

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Kein parlamentarisches Sitzleder.

Marburg, 13. Dezember.

Das Abgeordnetenhaus tagt nun seit dem 4. d. M.; die Mitglieder gehen jedoch am 18. wieder heim — wegen der hohen Feiertage. Nach den Ferien wird der Staatsvoranschlag genehmigt, kommen noch einige unbedeutende Vorlagen an die Reihe und dann ist die Wahldauer abgelaufen, ist die sechsjährige Thätigkeit dieser Abgeordneten zu Ende.

Sitzleder ist kein parlamentarisches, weil zu natürlicher und treffender Ausdruck; das Sitzleder ist auch deshalb nicht parlamentarisches, weil wir bei der Mehrheit des Hauses die Sache vermissen, welche durch dieses Wort bezeichnet wird. An diesem Mangel ist nicht die Länge der Wahldauer schuld, sondern einzig und allein das fehlende Pflichtbewußtsein. Die österreichische Bequemlichkeit wird so gerne zur Scheu vor ernstem Denken und emsigem Thun; aber jedes Volk — und in politischem Sinne ist die Mehrheit der Wähler das Volk — hat die Vertretung, die es verdient — auch das österreichische, das seine Abgeordneten frei gekürt. Die Mehrheit unserer Wählerschaft hat ihren Vertretern auch noch keinen Vorwurf gemacht und wird keinen machen. In den Versammlungen dieser Wähler werden wir von keiner Erinnerung hören, von keiner Aufforderung, sich zu veranworten, von keiner Mahnung für die Zukunft... im Gegentheil! es wird das Vertrauen sich von Neuem bekunden und das alte Spiel währt neuerdings volle sechs Jahre.

Der gewählte Vertreter ist die Verkörperung aller Volkstugenden und soll durch seinen Eifer als Gesetzgeber mitbauen am Arbeitsstaate. Die Wirklichkeit zeigt leider keine Spur von dem schönen akademischen Traume — keinen Schaffensdrang, keine Arbeitslust. Wir schweigen diesmal von unserer Parteistellung; aber dieser Mehrheit gebricht es sogar an der Kraft, ihre eigenen Ziele zu setzen und zu erreichen — gebricht es am Verus zur Reaktion!

Wenn eine Partei siegt, so kann die unter-

legene nur wünschen, daß jene sich nicht nur an das Staatsruder lehne, vor demselben lungere — Nein! Je hitziger die Reaktionären losgehen, desto besser für uns. Das vertreibt die Schlassucht, verhütet die Dummhuselei, zwingt die Regsamkeit — das jagt die Röthe ins Antlitz, schwillt die Zornesadern und läßt die Herzen feuriger schlagen, wie z. B. heute in Belgien. Dahin sind wir noch nicht gedrängt worden und daß auch wir noch nicht alle Mannen bei der Fahne haben, daß auch diese nicht so hoch geschwungen wird, um leuchten zu können in alle freihütersehnenenden Herzen... das verschuldet eben noch die Lauheit und Flauheit der Reaktionären, der Rechten.

Franz Wiesthaler.

Bur Geschichte des Tages.

Ueber Böhmen ist eine schwere Krisis hereingebrochen. Die Bodenkredit-Gesellschaft fracht zusammen, denn die Nothlage ist so hoffnungslos, daß sogar die Regierung jede Hilfe als nutzlos verweigert und wird der Sturz dieser Anstalt den Fall noch vieler anderer nach sich ziehen. Der tschechischen Agitation kommt dieses Ereigniß sehr schädigend in die Quere.

In der Bevölkerung von Kroatien macht die Rechtspartei (Staritschewitsch) Fortschritte, welche die Freunde des Ausgleiches mit Betrübnis erfüllen. Die wirtschaftliche Noth ist die erfolgreichste Freierwerberin dieser Partei und bereitet die verkehrspolitische Vernachlässigung von Seiten Ungarns und die Bedrängnis durch die Steuerschraube dem nationalen Haß ein sehr empfängliches Feld für die Saat seiner Drachenzähne.

In Ungarn entdecken wir ein Zeichen, daß es mit dem parlamentarischen Systeme abwärts geht. Die staatswirtschaftliche Vorschrift der Verfassung, betreffend die Erledigung des Voranschlages wird verletzt; die Regierung muß ersuchen, im Jänner und Februar des nächsten Jahres die Steuern einheben und die Staatsausgaben decken zu dürfen — und der Reichstag kann als Mitschuldiger

seinem Ministerium die Bewilligung nicht versagen.

Im Norden Deutschlands bildet sich eine demokratische Partei. Diese anerkennt nicht bloß die politischen Forderungen des Volksstaates, sondern will auch den dringendsten Bedürfnissen der wirtschaftlich-sozialen Politik Rechnung tragen und dadurch mit der gemäßigten Gruppe der sozialdemokratischen Partei in Fühlung treten. Wenn diese Partei letzteres gut versteht, so nimmt sie dem Kanzler den besten Wind aus seinen Segeln.

Der Ministerpräsident in Dänemark hat in einer Parteiversammlung erklärt, daß der seit zwölf Jahren andauernde Kampf gegen die Mehrheit des Volkshauses zu Ende geführt werden müsse. Die Volksstimmung ist aber auch in diesem Theile Skandinaviens der Reaktion nicht günstig und wird das Ende, welches der Minister und seine Genossen zustreben, ihr eigenes sein.

Bermischte Nachrichten.

(Hier sterben, als Mahomedaner werden.)

Aus Sierra Leone (Westafrika) wird am 10. November gemeldet: „Die Mahomedaner unter Alfa Samuda und Mahvadi Darami fielen in das Land Falabia ein. Die Eindringlinge gelangten bis zur Hauptstadt, und als König Sewab fand, daß die zu seiner Verfügung stehende Streitmacht außer Stande sei, den Feind zu verjagen, rief er sämtliche Mitglieder der königlichen Familie, sowie seine obersten Offiziere zusammen. Die Leute fanden sich in einem großen Hause ein, wo viel Schießpulver lagerte. Sewab erklärte, daß er nicht in der Lage sei, Widerstand zu leisten, und daß sein Land in kurzer Zeit in der Gewalt des Feindes sein würde. Falabia sei niemals vorher ein erobertes Land gewesen. Es hätte geherrscht, aber es sei niemals beherrscht worden. Der König sagte, er würde sich niemals dem Mahomedanismus unterwerfen, obwohl irgendwelche seiner Zuhörer dies thun könnten, wenn es ihnen beliebe. Alle antworteten, daß sie lieber sterben

Feuilleton.

Ein Glückskind.

Von Marie v. Roskowska.

(24. Fortsetzung.)

„Doch Sie wissen nicht, was ich empfand, als ich den wahnsinnigen Einfall ausgeführt hatte, als der freiwillig gesuchte Tod mich erfaßte. Wie Blitze, so schnell und so grell, wachte in mir die wahre Einsicht auf; ich klagte niemand an, als mich selber, ich verdamnte auch keinen anderen mehr. Hatte meine Eitelkeit, meine Sucht nach Vornehmheit mich nicht unendlich mehr bethört, als seine glatte Zunge, sein einschmeichelndes Wesen? Mußte es mir nicht leicht werden, ihn abzuweisen, wenn ich die treue, ehrliche Hingebung, die freilich eine rauhe und unschöne Hülle trug, wahrhaft zu schätzen verstand? Zu spät — zu spät! Ersticken, ertrinken! — Dunkel wurde es um mich — Todesnacht; das kalte grausige Wogengrab hatte mich verschlungen. Noch einmal kam ich empor aus der schaurigen Tiefe ans helle, goldene Sonnenlicht — zum letzten Mal! So helfst, rettetest doch! hörte ich rufen und wußte, wie durch Eingebung, Sie seien es. Ich glaubte nicht an Rettung, doch mein Groll, meine Bitterkeit gegen Sie war verschwunden, ich segnete Sie und betete für Ihr

Glück, wie für das der lieben Menschen, die es immer aufrichtig und gut mit mir gemeint und — mich nicht verachtet, sondern meine Schuld als ein Unglück betrachtet hatten. — Als ich mich für verloren haltend, untergesunken war und doch erfaßt und emporgeholt ward — als ich, ob schon halb bewußtlos, dennoch ihn, der mich zu retten versuchte, erkannte, o, Sie erlassen mir, das auszudrücken! Aber mein Lebensretter war seines Vergehens gegen mich los und ledig; ich vergab ihm nicht allein, sein Schuldkonto in meinem Herzen war ausgelöscht. — Was weiter geschah, weiß ich nicht, erfuhr aber nach zurückgekehrter Besinnung auf meine Fragen, wie ich hiehergekommen. Als Dank nehmen Sie meine Segenswünsche und außerdem die Versicherung, daß ich — wirklich gerettet bin. Ich werde einen neuen Menschen anziehen und meinen alten Freunden ihre Hingebung vergelten.“

Tief bewegt beugte Olga sich über sie und drückte einen Kuß auf ihre Stirn.

„Erholen Sie sich nur zuerst, dann reden wir weiter über Ihre Zukunft.“

Es schien Olga unmöglich, daß dieses Mädchen die Frau jenes ungehobelten und obendrein verkrüppelten Arbeiters werden sollte, denn mit weiblichem Instinkt hatte sie schon aus dem Mutternamen, den Mathilde der alten Heller gab, auch ihre Pläne errathen.

Mathilde lächelte und sagte, wie in ihren Gedanken lebend:

„Wahrer Menschenwerth beruht nicht auf Aeußerlichkeiten, gleichviel, ob sie Schönheit, Bildung, Stellung und Vermögen heißen, und wer sich verlocken läßt, von diesen sein Glück abhängig zu machen, der baut auf Sand. Ein treues Gemüth, ein rechtschaffener Sinn und vor allem die Gewißheit, daß man sich nicht bloß nützlich erweisen, sondern Jemand, der innig an uns hängt, glücklich machen kann, das allein ist das zum eigenen Glück Nothwendige.“

Ihre müden Lider fielen zu, und sie entschlummerte fast unmittelbar nach den letzten Worten. Davon erschreckt wandte Olga sich an den eintretenden Arzt — der beruhigte sie jedoch:

„Sie wird sich gesund schlafen, nun sie die Erregung, welche ihr keine Ruhe ließ, vom Herzen hat. Einige Zeit braucht sie allerdings zur völligen Genesung, denn ihre Nerven sind außerordentlich erschüttert, allein dieser sanfte Schlaf ist ein gutes Zeichen.“

Einigermassen beruhigt, begab Olga sich nach Hause. Ihr Vater war nicht mehr daheim, sondern in irgend einer Sitzung, aus der er erst spät wiederkam. Sie mußte eine Unterredung mit ihm bis zum nächsten Tag verschieben.

Olga dachte viel an die Mätherin; dazwischen folterte sie die Angst vor den schimpflichen Hin-

wollen, als Mahomedaner werden. Der König ließ sodann eine brennende Fackel auf das Schießpulver werfen, eine fürchterliche Explosion folgte und das Haus stand bald in Flammen. Alle in dem Gebäude befindlichen Personen blühten ihr Leben ein. Die Mahomedaner nahmen später die Stadt ein, und wer von den Einwohnern nicht getödtet wurde, ward in die Sklaverei geschleppt."

(Gegen die Verschwendung der Schauspielerinnen.) Die Direktionen der meisten Londoner Theater haben den Damen ihrer Bühnen verboten, sich mit Juwelen zu schmücken, wenn ihre Rollen dies nicht unbedingt erheischen.

(Schiffbrüche.) Von dem Wellenbrecher in Holyhead (England) aus wurde am vorletzten Samstag in einer ungefährten Entfernung von einer Meile bei sehr hohem Seegange ein Schiff bemerkt, welches augenscheinlich nicht mehr regiert werden konnte. Man sah die Matrosen damit beschäftigt, am Vordermast ein Segel aufzuhissen, als fast unmittelbar darauf das Fahrzeug unterging. Aus den unsicheren Bewegungen des Schiffes schloß man, daß dessen Maschinen zusammengebrochen sein mußten und Theile derselben vielleicht eine Seite oder den Schiffsboden durchgeschlagen hatten. Das Rettungsboot von Holyhead wurde in wenigen Minuten nach der Unglücksstelle bugsiert, aber leider bot sich keine Gelegenheit, auch nur Ein lebendes Wesen zu sehen oder zu retten. Man hält das untergegangene Schiff für den der Corfer Dampf-Paket-Gesellschaft gehörigen Dampfer „Lochard“, der am Samstag Mittags mit Fracht und Passagieren von Cork nach Liverpool und Rotterdam in See ging. — Unweit Calais sind Trümmer eines Schiffes von beträchtlicher Größe ans Gestade getrieben worden, was zu der Vermuthung Anlaß gibt, daß das Fahrzeug mit seiner ganzen Bemannung untergegangen ist. Am Mittwoch brachte ein französischer Fischer ein kupferbeschlagenes Schiffsboot, welches er herrenlos auf der See umhertreibend gefunden, nach dem Hafen von Calais und ein zweites ähnliches Boot wurde gleichfalls in Calais ans Gestade geschwemmt.

(Den Freunden des „haut goût“.) Pasteur und Lemaître haben an die Pariser Akademie der Wissenschaften einen Bericht erstattet, in welchem beide Gelehrte zu beweisen suchen, daß das Genießen von Wild in einem Zustande, der mit „haut goût“ bezeichnet wird, die Gefahr einer Blutvergiftung zur Folge habe. Sie behaupten, daß in dem halbverdorbenen Fleisch Organismen vorhanden seien, welche das Muskelgewebe weich machen und verderben, und daß der genaue Zeitpunkt, zu welchem die Verwesung beginnt, sich nicht bestimmt feststellen lasse. Diese beiden Männer der Wissenschaft haben bei ihren Untersuchungen nicht weniger als dreißig verschiedene Organismen entdeckt, von denen einige dieselben sein sollen, welche in lebenden, von einer ansteckenden Seuche befallenen Thieren vorgefunden werden.

(Zur Ehrenrettung Görgey's.) Franz von Stainl, welcher vom 3. Nov. 1848 bis zum Tage von Vilagos ein Adjutant Görgey's gewesen und derzeit in Ventimiglia sich befindet, veröffentlicht eine Darstellung der Umstände, unter denen die Waffenstreckung der Armee Görgey's erfolgte. Wir entnehmen dem Schriftstücke folgende Thatfachen: „In dem großen Saale bei Vilagos hatte Görgey einen Kriegsrath einberufen, an dem der alte Feldmarschall-Lieutenant Kiss, die übrigen später hingerichteten Generale und fast sämtliche Oberste und Stabsoffiziere der Armee Görgey's theilnahmen. Görgey hielt an dieselben eine Ansprache, worin er ihnen die Lage der ganzen Insurrektion darlegte. Kossuth befand sich bereits auf der Flucht, Bem's Armee war vollständig geschlagen und zersprengt. Nagy hatte bei Debreczin, Dembinski bei Temesvar Niederlagen erlitten. Der tapfere Klapka war mit seinen Truppen in Komorn zernirt. Görgey's Armee bestand damals kaum aus 20,000 Mann schlagfertiger Truppen, die sich im traurigsten Zustande befanden; man hatte keine Lebensmittel, keine Munition und kein Geld. Vor uns standen 200,000 Russen, hinter uns 30,000 Oesterreicher, während weitere Hunderttausend im Anmarsche begriffen waren. Aus dem russischen Hauptquartier war von Seite des russischen Generals Simonitsch die bestimmte Mittheilung eingelaufen, daß, wenn die 200,000 Russen nicht genügen sollten, Kaiser Nikolaus, der seine Ehre als engagirt betrachtete, weitere 200,000 Mann senden werde. Görgey warf die Frage auf, was nun zu thun sei; das Land sei müthlos und erschöpft und eine Fortsetzung des Krieges unter diesen Verhältnissen nicht möglich. Er gebe jedoch keinen Rath oder Befehl, sondern lege nur die Situation dar. Sollte man sich Rußland auf Gnade oder Ungnade anvertrauen? Er unterwerfe sich in Allem der Entscheidung, welche die anwesenden Generale und Stabs-offiziere beschließen werden. Nachdem eine zeitlang berathen worden war, nahm FML. Kiss das Wort und erklärte: „Wir sind vollkommen einverstanden mit dem Vorschlage des Obergenerals“, was unter allgemeinen Zurufen acceptirt wurde. Nur Oberst Szambelli vom vierten Husaren-Regiment schlug vor, den Kampf als Guerillakrieg fortzusetzen. Görgey antwortete darauf kurz: „Vom Guerilla zum Räuber ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur ein Schritt, und da wir bisher ehrlich gekämpft haben, wollen wir mit Ehren enden und weiteres Blutvergießen, wodurch das Land in noch größeres Elend gestürzt würde, vermeiden. Ich vertraue auf die Erprobtbeit der einzelnen Korps- und Truppendommandanten, daß der Akt der Waffenstreckung morgen ohne Ruhestörung, ohne Exzesse und mit gewohnter Subordination vor sich gehen wird.“

(Vorträge in Priesterhäusern über Gesundheitspflege.) Das bischöfliche Ordinariat in Zara hat an das Unterrichtsministerium eine Eingabe um die Bewilligung gerichtet, daß im

Priesterseminar überhaupt und angeichts der neuesten Krankheitserscheinungen insbesondere Vorlesungen über Gesundheitspflege gehalten und Unterweisungen über die einfachsten ärztlichen Hilfsmittel gegeben werden dürfen. Bei Begründung dieses Vorschlages wird darauf hingewiesen, daß die Geistlichen in ihrem Verkehr mit der Bevölkerung wiederholt in die Lage kommen, Rathschläge über sanitäre und ärztliche Fragen geben zu müssen. Besonders sei oft auf dem flachen Lande, wo bekanntlich nicht selten ein großer Arztmangel herrscht, der Pfarrer der einzige Mann, an den sich die Armen und Bauern um Rath bei Erkrankungen wenden.

(Eisenbahn-Unfall.) Am 10. ds. ereignete sich auf der Aspbangbahn vor der Station Biedermannsdorf ein Unglück. Der Zug, welcher um 6 Uhr 30 Min. Früh von Wien abgegangen, wurde einen halben Kilometer außerhalb der Station Biedermannsdorf gegen Traiskirchen vom Sturmwinde erfaßt. Die vier rückwärtigen Waggons wurden über die fünf Meter hohe Dammböschung geschleudert. In den Waggons erster und zweiter Klasse befanden sich keine Passagiere, in dem Waggon dritter Klasse war der Kondukteur Jakob Einzinger, der gewesene Bürgermeister von Himberg, Leopold Böhm, die Schneidersgattin Szolar mit ihrem sechs Monate alten Kinde, der Wirthschaftsbesitzer Salinger aus Biedermannsdorf und der Bremser Franz Gruschka. Die zwei Erstgenannten hatten schwere Verletzungen erlitten. Einzinger wurde zunächst in das Gemeindepital nach Lagenburg transportirt und dann nach Wien befördert, woselbst er in das Wiedener Spital gebracht wurde. Böhm ist zu seinem in Lagenburg wohnhaften Schwager transportirt worden, Frau Szolar wurde mit ihrem Kinde in einem Wächterhaus untergebracht, bald darauf mit dem Zuge nach Wien befördert und mit einem Wagen in ihre Wohnung geschafft. Der Wirthschaftsbesitzer Salinger begab sich selbst nach Hause, der Bremser Gruschka, der nur leichte Hautabschürfungen erlitten, verblieb im Dienste. Was nun die Lage der vom Damme herabgeschleuderten Wagen betrifft, so hatten sich der Wagen erster und zweiter Klasse zweimal umgeschlagen und standen zusammengeköpelt wie sonst im Zuge neben dem Bahndamme auf dem Felde; der Wagen dritter Klasse hat sich nur anderthalbmal umgeschlagen und lag zur Hälfte auf dem Damme. Der Gepädwagen, der sich nur einmal umgeschlagen hatte, blieb auf dem Damme stehend zurück. An die Freimachung des Bahnkörpers wurde sofort geschritten und nach zweistündiger Arbeit der Verkehr wieder eröffnet.

(Winterkurs für Kellerwirthschaft.) Die k. k. Weinbauschule (önologische und pomologische Lehranstalt) in Klosterneuburg hält seit dem Jahre 1879 in jedem Winter 14tägigen Lehrkurs über die neueren Fortschritte in der Kellerwirthschaft für Praktiker ab, zu welchem sich eine jährlich zunehmende Anzahl von Hörern

weisungen der Heller und gleich einem Schreckgespenst drängte sich immer wieder eins hervor, — die Sperata, Todesursache des alten Follenius! Sie schalt sich eine schlechte Tochter und hätte sich sonst davon doch nicht beunruhigen lassen. Allein mit peiniger Klarheit trat die Erinnerung an jenes Mittagessen und ihre Beobachtungen dabei vor ihre Seele. Beschlich sie nicht schon damals ein seltsames Gefühl, eine Art Mißtrauen, auch gegen Eltern? Heute kam ihr das wieder in das Gedächtniß. Und es war ja Thorheit — Eltern wenigstens erhaben über jeglichen Argwohn. Es verstand sich freilich vor selber, daß Alfred sich deshalb von ihr abwandte, allein es war ihr doch ein großer Trost, daß der Better ihr eine Liebe entgegenbrachte, die sogar vor einem etwaigen Makel auf ihrem Namen nicht erblich. Sein Unrecht gegen Mathilde war, in Bezug auf sie, dadurch gesühnt. Plötzlich so furchtbar aufgeschreckt aus der Sicherheit des Reichthums und der behaglichen Stellung, entsetzte sie sich förmlich vor ihrer Verlassenheit; die arme Mätherin war nicht so vereinsamt, wie sie, jene besaß doch treue Freunde. Sie wußte, daß sie, wenn ihr Vater wirklich ihrer eigenen, wie der Achtung der Welt verlustig ging, auf Niemanden sich stützen könne. Nie hatte sie Nede rings um sich so empfunden und daher flüchtete sie gleichfalls zu Eltern, auf den sie unter allen Umständen bauen durfte, der sie, selbst im

schlimmsten Fall, ebenso wenig gering schätzen und im Stich lassen würde, wie Mathilde das von Heller's zu fürchten hatte.

XII.

Einen großen Theil der Nacht hindurch hatte sich Olga unruhig auf ihren seidenen Kissen umhergeworfen, erst gegen Morgen entschlummerte sie. In ihren unruhigen Träumen stand sie an der Seite ihres Vaters vor Gericht und hatte nach unbeschreiblicher Angst und Qual die Genugthuung, daß er sich glänzend rechtfertigte und der Gerichtshof sich tief vor ihm beugte, weil er bei der Gründung der Sperata und der auf dieser beruhenden Gesellschaften sich nicht allein um das Vaterland, sondern um die ganze Menschheit verdient gemacht habe und wegen seiner Uneigennützigkeit eines Tugendpreises würdig sei.

Sie glaubte noch zu träumen, als sie, plötzlich die Augen öffnend, den Vater über ihr Bett geneigt sah. Durch die Rouleaux drang kein Sonnenstrahl, die blauen Draperien der Wände sahen matt und grau aus, so daß sie, sich ermunternd, wähnte, der Morgen graue kaum. Verwirrt fuhr sie empor.

„Was ist — soll ich mit vor Gericht? — Gleich, einen Augenblick!“

„Ich wollte Dich nicht stören, dachte, Du siehest schon wach“, sagte Rentwig, wie an jenem

Junimorgen Platz nehmend, doch erst, nachdem er den zierlichen Sessel dicht an ihr Lager gerollt. „Es ist halb Neun, aber ein trüber Tag.“

Sie setzte sich aufrecht, bemüht, ihre Gedanken zu sammeln. Das, was sie vor dem Einschlafen beschäftigt hatte, schien ihr ein böser Traum zu sein, wohl aber stand plötzlich die Erinnerung an den letzten väterlichen Morgenbesuch so lebendig vor ihrer Seele, daß es ihr war, als müsse er von Alfred Follenius zu sprechen beginnen.

Er jagte jedoch hastig:

„Ich wollte nur in Betreff des Geldes, das ich Dir gestern gab, sagen: es ist besser, wenn Du es hier nicht erst ausgiebst. In Paris bekommt man eine Ausstattung ungleich eleganter, und ich wünsche, statt, daß Du Dich mit den Einkäufen all' der Firlefanzereien aufhältst, sorgst Du vor allem für das Nothwendige, das heißt, für den Brautstaat und die Reisekleidung. Du starrst mich ja wahrhaft entsetzt an? Nun, ich denke, Eltern liegt an der Beschleunigung der Heirath, worauf Ihr den Spätherbst zu einer Hochzeitsreise, meinetwegen nach Italien, benutzt, um Euch inzwischen häuslich und hübsch in Paris einrichten zu lassen. Daß es dabei an nichts fehle, ergo das nöthige Kleingeld vorhanden sei, ist selbstverständlich meine Sache.“

Olga strich das blonde Haar aus der Stirne. Ihre Antwort paßte wenig auf seine Worte

eingefunden hat. Der nächste derartige Kurs, zu welchem Anmeldungen bis 10. Febr. 1885 angenommen werden, findet vom 16. bis 28. Febr. 1885 statt. Die Theilnehmer an dem Kurse haben eine Taxe von 12 fl. zu entrichten. Das Programm ist folgendes: A. Vorlesungen. 1. Chemische Begründung der Kellerwirthschaft (in 12 Stunden). a) Die physikalischen und chemischen Eigenschaften der in der Kellerwirthschaft vorkommenden Stoffe (Wasser, Kohlensäure, Alkohol, Zucker, Gelatine etc.) einschließlich der Verwendung des Saccharometers und Alkoholometers. b) Die physikalischen und chemischen Veränderungen, die der Most bei der Hauptgährung und der Wein bei der Nachgährung erleidet, die Wirkung der Luft auf den Wein. Die Chemie der wichtigeren Bestandtheile des Mostes und des Weines (der Weinsäure und ihrer Verbindungen, der Gerbsäure, des Rothweinfarbstoffes, der Mineralstoffe etc.) c) Die Weinuntersuchung. d) Die Verwerthung der Nebenprodukte des Weinbaues und der Kellerwirthschaft. 2. Kellerwirthschaft (in 24 Stunden.) a) Der Keller und dessen Einrichtung. b) Allgemeine Manipulation. c) Behandlung des Weißweines. d) Behandlung des Rothweines. e) Flaschenweine. f) Vereblung der Weine. 3. Gährungs-Organismen (in 12 Stunden.) a) Beschreibung der Gährung des Mostes und der dieselbe bedingenden Pilze. b) Bedingungen der Alkoholgährung, Ober- und Untergährung, gährungshemmende Mittel. c) Zusammensetzung der Weinhefe, Obstweinhefe, Bierhefe, Preßhefe. d) Die Wirkung der Rahnhaut auf vergohrene Flüssigkeiten. e) Essigbildung, Essigmutter. B. Demonstrationen (an 12 Nachmittagen.) Demonstrationen im Keller, Behandlung der verschiedenen in einem Keller befindlichen Apparate, Pasteurisiren, Lüften, Speisen, Schwefeln, ferner die Behandlung und das Einfüllen von Flaschenweinen etc. etc., sowie der Besuch größerer Kellereien in Wien und Umgebung, worunter die k. k. Hofkeller, die Keller des Stiftes Klosterneuburg, der Administration der Weinlaube, der Weingroßhändler Römer, Leibenfroß, Bauer, Fuchs etc. etc.

(Sichere Heilwirkung.) Kongestivzustände, Athemnoth und alle Erscheinungen einer gestörten Blutcirculation werden durch kurzen Gebrauch der echten „Moll's Seidlitzpulver“ mit Erfolg behoben. Eine Schachtel 1 Gulden. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat, versehen mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

(Fromme's Kalender) erfüllen das heute so vielfach hervorgehobene Bedürfnis nach raschen und billigen Hilfskräften im Hause und im Berufe, man möchte sie Motoren für den Erwerb, wie für Gemüth und Gedächtnis nennen. Der erprobte Vogel-Silberstein'sche Volks-Kalender voran, vereinigt alle bezeichneten Zwecke zusammen in unübertrefflicher Weise durch Praktisches, Schönes und Bewegendes von

Schriftstellern ersten Ranges. — Den speziellen Berufsklassen kommen rasch, sicher und billig in allen förderwerthen Angelegenheiten zu Hilfe der Bienen-, Buchführungs-, Klerus-, Feuerwehr-, Forst-, Garten-, Handels- und Börsen-, Juristen-, Landmann-, Landwirth-, Pharmaceutischer, Professoren- und Lehrer-, Studenten-, Schüler- und Telegraphen-Kalender. Gewiß jeder große oder kleine, praktisch und handlich zugleich eingerichtete, zudem noch durch äußere Gestalt anziehende Kalender ist jahraus jahrein, an jedem Tage, eine Hilfskraft, die man weder zu entbehren, noch anderweise billiger zu verschaffen vermöchte, daher empfehlen sich schon durch ihre Benennungen Fromme's Ausfunfts-, Einschreib-, Geschäfts-Notiz-, Sechzehnkreuzer-Kalender, oder seine besonders zierlichen Blatt-, Tages- und Wochen-Block-, Brieffaschen-, Schreibtisch-, Komptoir-, Salon- und Wandkalender. Die Elegante Welt (Notizbuch und Brieffasche), die Portemonnaie-Kalender, überaus zierlich mit Gold-, Elfenbein-, Leder-, Leinwand und anderen Deckelchen versehen, machen sogar Anspruch, sich in jeder feinen Gesellschaft und in der Hand von Damen wie Herren als schmucke Lieblinge sehen zu lassen — sie wirken im kleinsten Raume, aber auch gediegen.

Marburger Berichte.

(Gemeindewirthschaft.) Der Kaiser hat den Beschluß des Landtages genehmigt, welcher der Gemeinde St. Primon bei Hohenmauthen die Bewilligung erteilt, für die Jahre 1884 und 1885 die Umlage von sechzig Prozent auf 170 Prozent zu erhöhen.

(Schulgarten.) Herr Alexander Moll, Professor an der Lehrer-Bildungsanstalt in Marburg, hat den Gleichbergern bezüglich des Schulgartens, welcher dort errichtet wird, Rathschläge erteilt und sie durch einen anregenden und lehrreichen Vortrag über Zweck und Nutzen eines solchen Gartens für die Sache gewonnen. Der Oberlehrer und der Obmann des Orts-Schulrathes sagen Herrn Professor Moll dafür nun öffentlich ihren wärmsten Dank.

(Brand eines Dorfes.) Durch die Unvorsichtigkeit eines zwölfjährigen Knaben entstand in Ternovez, Ortsgemeinde Obernau, Gerichtsbezirk Windisch-Feistritz, ein Brand und da der Wind stark von Süden her wehte, so stand binnen drei Viertelstunden das ganze Dorf in Flammen; nur sieben Gebäude blieben verschont. Ein sechsjähriger Hirt fand seinen Tod in den Flammen und ein Bauernsohn erlitt schwere Brandwunden. Der Gesamtschaden beträgt über 18,000 fl.

(Ein geheimnißvoller Mord.) Wie das Kreisgericht Gili mittheilt, wurden am 15. Nov. bei Suhadol an der Save ein dunkelbrauner Winterrock, ein zerrissener Regenschirm, ein Stock, ein Taschenmesser, ein Paar schwarze Winterhandschuhe, ein Hut, eine grüne Sammkappe, eine Spindeluhre, ein Schlüssel, dann eine Brieffasche, ein Tabakbeutel, ein Geldbe-

trag von 1 fl. 90 kr., ein goldener Ehering, fünf Stück Polizzen der General-Agentenschaft der Versicherungs-Gesellschaft Riunione Adriatica di Sicurtà auf Simon König in Buchberg lautend, ein neuer, zusammenlegbarer Meterstab, ein Rasirmesser, dann ein Gebetbuch, ein Rouvert mit verschiedenen Rezepten, Notizen und eine Fünfkreuzer-Marke gefunden. Die gerichtlichen Erhebungen lassen es außer Zweifel erscheinen, daß der Eigenthümer dieser Gegenstände ermordet und sodann in die Save geworfen worden. Doch konnte der Leichnam bisher nicht aufgefunden werden. Am 10. v. M. kam zur Gastwirthin Josefa Feigl in Suhadol ein fremder Mann, welcher dort übernachtete und angab, daß er eine große Wirthschaft besitze und Holzhändler sei. Er reise nach Trifail und von dort nach Laibach, um sich in dieser Stadt dauernd niederzulassen. Seine Wirthschaft habe er seinen beiden Söhnen überlassen, nachdem seine einzige Tochter vorher geheiratet. Dieser Mann kam am 14. v. M. wieder und entfernte sich nach kurzem Aufenthalte, um sich nach Steinbrück zu begeben. Da die Beschreibung der Kleider dieses Mannes auf die später am Saveufer gefundenen genau paßt, so dürfte der Ermordete mit dem fremden Wirthschaftsbesitzer identisch sein. Weitere Erhebungen sind im Zuge.

(Versuchter Schwindel.) Ein beschäftigungsloser Handlungskommiss, Namens Franz Hrowat, versuchte hiesigen Kaufleuten Waaren zu entlocken, indem er dieselben anwies, das von ihm Ausgewählte auf den Kasernplatz zu senden, wo er bereits einen Dienstmann postirt hatte, welcher die Waaren übernehmen und den Ueberbringer betreffs Zahlung vertrösten sollte. Ein zweiter Dienstmann war bereits bestellt, um die so erworbenen Waaren in Privathäusern zum Kauf anzubieten. Die Polizei kam diesen Spekulationen noch rechtzeitig auf die Spur und machte den Gauner dingfest.

(Raubmörders Lieben.) Die wiederholt abgestrafte und schon stadtverwiesene 18jährige Maria Leber, ein hübsches Mädchen, mußte dieser Tageneuerdings wegen verschiedener Vergehen dem Bezirksgerichte überliefert werden. In ihrem Besitze fanden sich vier Hühner vor, welche aus dem im vorigen Blatte gemeldeten Hühnerdiebstahle beim Realitätenbesitzer Herrn Thomas Hansche in der Kärrntnervorstadt herühren. Die jugendliche Verbrecherin gibt auch an, mit dem Raubmörder Semliß eine Weile ein Liebesverhältniß unterhalten zu haben.

(Hühnerdiebe.) Der Katharina Botruba in der Reitergasse wurden sechs Hühner und zwei Truthähne entwendet und beim Johann Drnig in der Urbanigasse verschwanden sechs Legehühner. Nach den Thätern wird bisher ohne Erfolg gefahndet.

(Brandstiftung.) Beim Grundbesitzer Anton Nerath in Dobroszen wurde Nachmittag 2 Uhr Feuer gelegt und beträgt sein Schaden 600 fl., die Versicherung 150 fl. Der Inwohnerin verbrannten Lebensmittel und zwei Schweine.

und doch fand sie augenblicklich keinen andern Ausdruck:

„Wie steht die Sperata?“
„Einundzwanzig — gestern!“ war seine unwillkürliche Antwort.

„Einundzwanzig? Ich hörte doch Sieben- unddreißig!“ murmelte sie, nochmals über die Stirne streichend, wie im Traume.

„Das war vorgestern!“

„Und wie wird sie heute sein?“
Er zuckte die Achseln und kam jetzt erst zum Bewußtsein der Seltsamkeit, daß sie sich um die Kourse kümmere.

„Wie kann ich das wissen? Und was hast Du darnach zu fragen? Das ist doch nicht Deine Sache!“

„Nicht meine Sache, wo es sich um Ehre und Namen, Stellung und Vermögen handelt?“ fuhr sie auf. „Und vor allem, vor allem um — die Achtung vor meinem Vater und — mir selber!“

„Olga, bist Du noch im Schlafe? Besinne Dich, Kind!“ sprach er beschwichtigend. „Ich rede von Deiner Heirath und Mitgift und Du —“

„Ich bin kein Kind, lasse mich nicht länger als solches behandeln!“ rief sie ungestüm.

„Nun, wenn es Dich beruhigt, konstatiere ich hiermit feierlich, daß Du majoren bist, nach dem neuen Gesetz“, sagte er lächelnd.

Sie hatte nicht darauf gehört.

„Sage mir nur das Eine, wirst Du selbst eine Untersuchung beantragen oder abwarten, bis —“

„Untersuchung beantragen?“ wiederholte er verwundert und erschreckt. „Nach dem Arzt werde ich schicken, denn Du scheinst krank, ja in Phantasien —“

„Es ist also kein übles Zeichen, nur vorübergehend, nur ein Uebergang, daß die Sperata schon so sehr gefallen ist?“

„Märchen, was kümmert das Dich, — was gehen Dich meine Geschäfte an?“

„Und die Leute, die zeichneten, oder zu hohem Cours kauften, sie sollen ihr Geld verlieren?“ fragte sie tonlos.

Wieder zuckte Kentwig die Achseln.

„Meinst Du etwa, sie hätten mir oder Dir von ihrem Gewinn etwas abgegeben, wenn bei günstigen Konjunkturen der Cours auf zweihundert oder mehr gekommen wäre? Spekulirt jemand in Aktien, so trägt er natürlich ebenso ein Risiko dabei, wie er anderseits am Gewinn partizipirt, und das Glück ihn begünstigt.“

Starr blickte sie ihn an.

„Das heißt, was der Eine verliert, gewinnt der Andere und umgekehrt; oder, Einer gewinnt was Viele verlieren?“

Er lachte.

„Du sehest mich in Erstaunen durch Deinen Scharfsinn. Schade, daß Du ein Mädchen bist, —“

Du wärest ein tüchtiger Geschäftsmann geworden und wir Beide zusammen hätten es zu mehrfachen Millionen gebracht.“

Sie schlug die Hände vor das erbleichte Gesicht und stöhnte:

„Gott, o Gott! Und den Luxus, den ich trieb, die Summen, die ich wahrhaft sinnlos verschleuderte.“

„Gaben mit einem Relief und förderten meinen Kredit!“ Er mißverstand ihre Erregung durchaus. „Sei nicht mürrisch, Kind — laß Dir die Kleinigkeit nicht leid sein. Ich sage Dir ja, Dein Hang zur Verschwendung kam mir trefflich zu Statten. Du hast, indem Du ihn befriedigtest, geleistet, was eine Tochter überhaupt thun konnte, — sonst hätte ich, dessen darfst Du versichert sein, nicht zugegeben, daß Du ihn in solchem Maße fröhntest.“

Wie gelähmt, keines Lautes, keiner Bewegung fähig, saß Olga da. Offen war das allerdings, eine so erschöpfende Auskunft, wie sie irgend begehren konnte! Und sie selber die Mitschuldige dieser — um den rechten Namen zu gebrauchen — Betrügereien! Ihr starres Schweigen hatte ihn zu einer ganz ungewohnten Offenheit hingerrissen, seine ferneren Mittheilungen wurden jedoch durch den Eintritt Jeannettens unterbrochen. Der Kommissionsrath erhob sich.

(Postalisches.) Aus Anlaß der in neuester Zeit häufig vorgekommenen Fälle des Verschickens von Briefen kleineren Formates und von Korrespondenzkarten in Kreuzbandsendungen und der daraus entstehenden Verluste und sonstigen Anstände wurden die Postämter über Auftrag des Handelsministeriums angewiesen, dahin zu wirken, daß die zur Aufgabe gelangenden Kreuzbandsendungen nicht in die Briefkästen eingelegt, sondern in das Postamtslokale überbracht und insbesondere dann, wenn deren Inhalt aus mehreren Druckbogen besteht, zuerst mittels eines kreuzweise geschlungenen Fadens oder Spagates gebunden und dann erst mit der Adressschleife versehen werden.

(Betrug.) Die erwerbslose Jäzilia Kögel wurde hier abgestraft und sodann polizeilich fortgewiesen, weil sie ein Paar Ohrringe im Werthe von 5 Kr. um 1 fl. 50 Kr. verkauft hatte.

(Waidmanns Heil!) In Rumänien wurde bei der Jagd der Treiber Simon Vinschel von einem Grundbesitzer angeschossen; als man den glücklichen Waidmann zur Rede gestellt, sagte er: „Ich habe gemeint, es wäre ein Rehbock im Gebüsch.“

(Plötzlicher Todesfall.) Gestern Früh um 5 Uhr kam zu dem Knechte des Herrn Frits in St. Magdalena ein unbekannter Mann und suchte Unterkunft im Stalle, wo er sich schlafen legte. Um 8 1/2 Uhr begehrte der Fremde einen Trunk Wasser, der ihm auch gereicht wurde. Kaum hatte der Unbekannte getrunken, so sank er zu Boden und war todt. Nach den gepflogenen Erhebungen ist der so räthselhaft Verschiedene der nach Pöbersch zuständige, 44 Jahre alte Tagelöhner Franz Wabitsch.

(Pettauer Fortschrittsverein.) Gestern fand in Pettau eine Versammlung des politischen Fortschrittsvereins statt und sprach u. A. Herr Dr. Karl Auerer über die jüngste Session des Landtages und über die politische Lage.

(Slovenischer Schulverein.) Dieser Verein, dessen Gründung jetzt geplant wird, soll seinen Sitz in Laibach haben.

(Vom Theater.) Wie wir hören, sollen in der kommenden Woche die Benefizvorstellungen beginnen, und zwar wird am Donnerstag Herr Gottlieb Burger damit den Anfang machen. — Morgen und Dienstag bleibt das Theater geschlossen.

(Faschingsfreuden.) Ein Komitee des ersten Marburger Veteranen-Vereines trifft Vorkehrungen zur Abhaltung eines geschlossenen Kränzchens, das zu Gunsten des Unterstützungsfondes am 10. Jänner im Saale des Herrn Thomas Götz stattfinden soll.

(Genossenschaft.) Die Genossenschaft der Schneider, Hutmacher, Kürschner, Modistinnen, Strumpfwirker, Weber, Näherinnen, Seiler, Schuhmacher und Lederausschneider in sämtlichen Gemeinden des Gerichtsbezirkes Leibnitz, am linken Murufer, in Ehrenhausen und Spielfeld am rechten Ufer hat ihren Sitz in Straß und wird daselbst am 21. d. M. die konstituierende Versammlung abgehalten.

(Neue Klassifikation.) An den Volksschulen wird nach einem Erlasse des Unterrichtsministeriums eine neue Klassifikation eingeführt. Für Sitten kommt noch die Note „nicht entsprechend“ als vierter Grad; der Fleiß wird mit „ausdauernd“, „befriedigend“, „ungleichmäßig“ und „gering“ bezeichnet, der Fortgang durch folgende fünf Noten klassifiziert: sehr gut, gut, genügend, kaum genügend, ungenügend.

Theater.

(—g.) Als erste Operettenmodität bekamen wir Donnerstag den 11. Dezember: „Gasparone“, Operette in 3 Akten von Carl Millöcker zu hören. Das Libretto dazu wurde von der bekannten Firma F. Zell und Richard Genée besorgt, ist besser wie in vielen anderen Fällen, aber keineswegs so gut, wie das des Bettelstudenten. Die Musik ist im allgemeinen recht gut und es kommen einige recht liebliche Weisen vor, unter denen wir das Duett zwischen Carlotta und Erminio und das Lied der Sora im 1. Akte besonders hervorheben. Das Couplet ist auch gut vertreten und es theilen der Podesta Majoni, Benozzo und Zenobia die diesbezügliche Arbeit. Die Ensemblestücke am Schlusse des 1. und 2. Aktes sind von großer Kraft und Wirkung. Wenn auch die Musik die des Bettelstudenten nicht erreicht, so werden doch einzelne Nummern der neuen Operette dem ganzen Stücke jene Anziehungskraft verleihen, die wir der Theaterleitung als Entlohnung für ihre Arbeit und ihre Mühe wünschen. Mit Rücksicht auf die hiesigen Verhältnisse können wir uns bezüglich der Inszenierung, Ausstattung und Durchführung dieser Operette einverstanden erklären. Frä. Schöpel spielte und sang die Partie der Carlotta zur Zufriedenheit des zahlreich erschienenen Publikums und hatte in Herrn Monti (Erminio) einen tüchtigen und vortrefflichen Partner, dessen wirkungsvollem Gesange die Repetition des Duettes im 1. Akte in erster Linie zuzuschreiben ist. Herr Ander hat mit der Wiedergabe des Majoni neuerdings seine Begabung als Charakterkomiker bewiesen. Frä. Huemer (Sora) mußte das melodische Lied im 1. Akte wiederholen. Launig und frisch, wie immer, gab sich Herr D. Wallner als Benozzo. Ausgezeichnet maskirt war Herr Sprinz (Sindulfo), er sorgte im Vereine mit Frau Storch-Eckert (Zenobia) für öftere Erregung der Zuschauers. Auch der umsichtigen Leitung des Kapellmeisters Herrn Haus Maria Wallner muß anerkennend gedacht werden.

(Theater- und Kunstnachrichten.) Der Triester Schillerverein feiert Ende Februar das Fest seines 25jährigen Bestehens und hat für diese Gelegenheit mit der Direktion der Grazer Theater einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge die Gesellschaft dieser Bühnen anlässlich dieses Jubiläums zwei Schiller'sche Dramen („Kabale und Liebe“ und „Maria Stuart“) im Harmonietheater ausschließlich für die Mitglieder des Schillervereines und auf Kosten desselben zur

Aufführung bringt. — Ein Drama von Turgenjew „Natalie“ in der Bearbeitung von Eugen Zabel ist im Burgtheater abgelehnt worden. — Das neueste Lustspiel von Julius Rosen „Defizit“ hat vor einigen Tagen von dem Verfasser selbst in Szene gesetzt in Klagenfurt sehr gefallen. — Ein neues Schauspiel von Felix Filippi „Der Advocat“ hatte in Augsburg einen großen Erfolg. In Düsseldorf ist Marschner verschollen gewesene Oper „König Hiarne“ mit lebhaftem Interesse aufgenommen worden. — In Hannau, dem Geburtsorte der Gebrüder Grimm, hat sich ein Komitee zur Errichtung eines Denkmals für das berühmte Brüderpaar konstituiert. — Das neueste Stück vom bekannten Dramatiker Richar Bosz „Unehrlieh Volk“ hat bei seiner ersten Aufführung in München außerordentlich gefallen. — Der Maler Adolf Menzel in Berlin feierte am 8. d. Mts. seinen 70. Geburtstag. — In Graz ist vor Kurzem eine musikalische Enquête zusammengetreten, welche über die Verbesserung der Grazer Musikzustände berathen soll.

Letzte Post.

Die Regierung erklärt die Verordnungen über die Ausnahms-Maßregeln und die Einstellung der Schwurgerichte außer Kraft zu setzen, sobald die Vorlagen, betreffend die anarchistischen Bestrebungen und den Verkauf von Sprengstoffen die verfassungsmäßige Genehmigung erhalten.

Die ungarische Regierung hat dem Organe des Moskauptilgers Ploszozanski in Lemberg wegen Aufwiegelung der ungarischen Ruthenen den Postdebit entzogen.

Bei der Nachwahl zu Berlin wurde im fünften Bezirk ein Deutsch-freisinniger mit 8600 Stimmen und im sechsten Bezirk ein Sozialdemokrat mit 20,300 Stimmen gewählt.

Das französische Abgeordnetenhaus hat den Voranschlag des Kriegsministeriums unverändert angenommen.

Der französische Handelsminister hat einen Ausschuß zur Entwerfung eines Arbeiter-Unfallgesetzes nach deutschem Muster bestellt.

Die chinesische Regierung soll drei Vizekönige an den Grenzen von Tonking beauftragt haben, die Feindseligkeiten gegen die Franzosen einzustellen.

Nördlich von Port-Natal, in Neu-Britannien und im Nordosten von Neu-Guinea werden neue deutsche Besitzergreifungen beabsichtigt.

Unser heutigen Nummer liegt eine Anzeige der Nähmaschinen-Fabriks-Niederlage von Mathias Prosch bei.

Jakob Hirschler

Alsó-Domboru und

Frl. Adele Pressburger

Körömond

beehren sich ihre am 14. d. M. stattfindende

Vermählung

anzuzeigen.

1495

„Wenn Eltern kommt, ehe ich fort bin, so schicke ihn zu mir.“ Damit verließ er das Gemach.

Olga wies die Jose durch einen Wink hinaus und warf sich selbst, in fieberhafter Hast, die Kleidungsstücke über. Hatte sie ein Recht, sich bedienen zu lassen für — für — ja, sie mußte das Ding beim rechten Namen nennen, so entsetzlich es auch war, für erschwindeltes Geld? Jedes einzelne Stück ihrer Garderobe und Einrichtung grinst sie wahrhaft an — wie viele Schweißtropfen der Armuth und vollends, wie viele Thränen der Beraubten flecten daran! Durfte sie noch einem rechtschaffenen Menschen vor die Augen treten, konnte sie das überleben? Die Schande und Verzweiflung mußten sie tödten; die Thränen der schmachlich Uebervorteilten erstickten sie ja schon jetzt, — vermochte sie doch nicht mehr zu athmen. Ein noch fürchterlicherer Tod als die Rätherin ihn in den Fluthen gesucht und fast gefunden hatte! Ihr Athem stockte, das Herz schien springen zu wollen.

Matt sank sie in den Sessel zurück. Es war am besten so — sie konnte ja nicht mehr leben. Ein letzter grüßender Gedanke an Alfred! Jetzt wußte sie, was ihn in das Direktions-Bureau der Sperata geführt und — von ihr getrennt hatte! Sie begriff auch die Absicht ihres Vaters, die Brust frampfte sich ihr in unaussprechlicher Qual zusammen und es dunkelte vor ihren Augen.

„Ein Herzschlag! schoß es durch ihren Sinn,

„Ich sterbe daran wie sein Vater; wenigstens darf nur er und Niemand sonst mich verachten!“ Doch während sie dieser Gedanke mit Befriedigung durchblitzte, jagte die namenlose Angst bei dem Erstickungsanfall sie empor. Die Natur bäumte sich auf gegen das Ende, sie streckte die Hand nach der Glocke aus, um Hilfe herbeizurufen.

Aber nein, Niemand sollte ihre Schwäche sehen! Sie riß das Fenster auf und legte sich hinaus in die feuchte Regennacht. Eine Weile rang sie mit einem Anfall von Ohnmacht, dann überwand ihre treffliche Konstitution das Uebelbefinden und sie richtete sich empor.

„So schwach und so thöricht!“ schalt sie sich selber. „Ich muß mich besser zu beherrschen suchen.“

Auf ihrem Schreibtisch lagen noch die Aktien, sie verschloß dieselben. „Was mir davon gebracht wird, löse ich ein“, dachte sie und griff nach ihrem Baarvorrath. Freilich, wie weit reichte er? Allein was sorgte sie darum? Jeder Augenaufschlag zeigte ihr ja irgend einen ebenso kostbaren, als unnützen Gegenstand, der sie mit einem Vorwurf belastete. Doch durfte sie darüber nach Belieben verfügen?

Sie warf einen perjschen Schawl über und ging in die Gemächer ihres Vaters. Dieser befand sich in Gesellschaft mehrerer Herren, auch eines Notars und Protokollführers, und sie hörte

eintretend, daß es sich um einen Häuserverkauf handelte.

Alle verneigten sich so tief wie immer vor der schönen Tochter des reichen Kommissionsraths, was ihr wieder die flammende Schamröthe in das Gesicht trieb. Wußte man noch nichts von dieser Spekulation oder blendete der reiche Gewinn, der dabei gemacht worden, den Sinn für Recht und Ehre? Eine namenlose Verachtung gegen die Menschen, denen für Geld alles feil schien, erfüllte sie.

„Nur eine Frage! flüsterte sie ihrem Vater zu. „Sind meine Möbeln, Kleider, Brillanten, kurz, was ich in meinem Besitz und Gebrauch habe, mein unbeschränktes Eigenthum?“

„Versteht sich — Wie kommst Du darauf?“

„Gieb mir diese Zusicherung sogleich schriftlich!“

„Notariell sogar, wenn Du willst!“ lachte der Vater, überzeugt, sein kluges Töchterchen wollte sich gegen den künftigen Ehemann sichern. „Wie, wenn ich Dir Dein zukünftiges Nadelgeld auch gleich verschriebe?“

„Wenn es angeht!“ stimmte sie mit eigenthümlicher Lebhaftigkeit zu, während sie bisher sich ganz automatenhaft bewegt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

(Voranschlag der Gemeinde Marburg.)

Nach dem Vorschlage, welchen der hiesige Gemeinderath in seiner letzten Sitzung feststellt, besagt

	fl.	kr.
Funktionsgebühren für den Bürgermeister	1500	—
Bezüge der Beamten u. Diurnisten	10,520	—
Amtsdiener, Bauaufseher, Arrestaufseher, Flurwächter	1905	—
Löhnung und Montur der Sicherheitswache	9220	—
Remunerationen und Aushilfen für Beamte und Diener	600	—
Pensionen, Provisionen, Erziehungsbeiträge, Gnadengaben, Sterbequartale u. Abfertigungen	735	83
Amts- und Kanzleierfordernisse	2700	—
Inspektionsgebühren	200	—
Akzung der Häftlinge, Einrichtung der Arreste, Reinigung der Wäsche, Schubkosten	700	—
verschiedene Verwaltungsauslagen	150	—
Grund- und Hauszinssteuer für Realitäten	2100	—
Gebührenäquivalent für das unbewegliche Eigenthum	375	—
Reparaturen der städtischen Gebäude	2000	—
Ankauf von Hauseinrichtungen und Werkzeugen	200	—
Raminfeger und Mehrungsräume	460	—
Feuerversicherung	150	—
Hausmeister im Randuth'schen und Gasteiger'schen Hause	48	—
Instandhaltung der Thurmuhren	100	—
Passivinteressen	44,548	75
Einkommensteuer von den Fondsinteressen	110	40
Gebühren und Gebührenäquivalente für bewegliches Eigenthum	235	—
für die Einhebung der städtischen Gefälle	2240	—
Zimentirungsauslagen für amtliche Revisionen und Mischungen	30	—
Brückenwage	390	—
Hundemarken und Gefällsbolleten	250	—
Ankauf von Steinen, Kalk, Ziegeln, Holz und Eisenwaaren in Vorrath	500	—
Ankauf und Reparatur von Bau- und Straßen-Werkzeugen	100	—
Herstellung einer Kommunikation zwischen St. Magdalena und der Kärntner-Vorstadt	2000	—
Kanalbauten	2500	—
für den Ankauf der Schatz'schen Realität zur Eröffnung der Burggasse	2500	—
Antheil vom Stich'schen Gartengrund zur Erweiterung der Badgasse und für die Gitterherstellung	1000	—
Einfösung von Grundantheilen der Balzer'schen Erben und des Franz Cölestin zur Erweiterung der Badgasse	2500	—
Erhaltung und Regulirung der Straßen	2300	—
Pflasterung	1200	—
Erhaltung der Kanäle	150	—
Reinigung der Plätze u. Straßen	500	—
Tagelöhne und Fuhrlohne und Werkzeuge für Straßenreinigung	1150	—
Reinigung der Kanäle und Bäche	150	—
Straßenbesprizung	1500	—
Herstellung öffentlicher Pissoirs	600	—
Gasbeleuchtung	8000	—
Petroleumbeleuchtung	2600	—
sonstige Beleuchtungsauslagen	100	—
Stadtverschönerung	700	—
Thurm- und Feuerwächter	200	—
Freiwillige Feuerwehr	470	19
Beistellung von Pferden in Brandfällen	200	—
zwei Standplätze und eine Puzgrube für die Dampfspritze	900	—
Arme und Kranke	6450	—
Bezüge des Sanitätspersonals	1530	—
Badeanstalten	1020	—
Instandhaltung der Brunnen	350	—
Instandhaltung des Friedhofes in Pobersch	100	—

drei Garnituren pneumatischer	
Apparate für Räumung der	
Senkgruben	
Wasenmeisterei	
Fleischbeschau	
verschiedene Auslagen für Sani-	
tätspflege	
Beiträge und Geschenke für wohl-	
thätige Vereine	
Stadt=Schulfond	
Ober=Realschule	
gewerbliche Fortbildungs=Schule	
philharmonischer Verein	
steiermärkischer Kunstverein	
Beiträge an wissenschaftliche Ver-	
eine und Kunstinstitute	
Beiträge zur Erhaltung der Kirche	
und des Pfarrhofes der Stadt=	
pfarre	
Beiträge für die Pfarre St. Mag-	
dalena	
Militärauslagen	
außerordentliche Festlichkeiten	
Miethzinsen für verschiedene Objekte	
Abschreibungen, Rückzahlungen	
zufällige Ausgaben	
Bau der Mädchenschule	
Rückzahlung des für den Kranken-	
haus- und Kasernenbau von	
der Sparkasse aufgenommenen	
Darlehens	

B. die Bedeckung:

Lizenzgebühren für öffentliche Schaustellungen	150 —
Musikgebühren	20 —
Erlös für Einrichtung und Ge- räthe	100 —
Ersätze von Ausgaben, die aus dem Titel „Verwaltung im Allgemeinen“ herrühren	50 —
Zinserträgniß:	
Rathhaus	1389 44
altes Krankenhaus und Theater	91 20
Realschule	325 —
Gasteiger'sches Haus	1216 48
Randuth'sches Haus	1623 52
Keller im Bürgerhospital	15 —
Landwehr-Kaserne	2200 —
Pulverthurm	25 —
Wachthütte	36 —
Todtengräber-Haus in St. Mag- dalena	85 68
Ländplätze	129 56
Thesenäcker	152 —
Acker beim Radettenstift	70 —
Stadtteich	250 —
Grasnutzung auf dem Exercierplatz	25 —
Jagd und Fischerei	52 80
Grasnutzung auf dem Wielandplatz	10 —
Grasnutzung im aufgelassenen Friedhof zu St. Magdalena	10 —
Thesenschotter	42 44
Rauffchilling für das städtische Transporthaus	1980 —
Aktivinteressen	1797 1
Zinsen vom Reservefond der Spar- kasse	32,000 —
Platzsammlungs- und Abmaß- gefälle	14,000 —
Ländgebühren	500 —
Brückenwage	700 —
Hundsteuer	2000 —
Mauthäquivalent	1197 66
Entschädigung für ärarische Durch- zugsstraßen	243 —
Beiträge für Erweiterung und Verschönerung der Stadt	200 —
Erlös für Materialien, Werkzeug und Geräthe	300 —
zufällige Einnahmen aus dem Titel „Straßen und Plätze“	100 —
Strafgelder	250 —
verschiedene Einnahmen aus dem Titel „Sanitäts- und Huma- nitätspflege“	150 —
Friedhofsgebühren (St. Magdal.)	400 —
verschiedene Einnahmen und Ersätze für den Stadt-Schulfond von den Konkurrenzgemeinden	200 —
Bandesdotation für die Realschule	2000 —
Schulgeld (Realschule)	600 —

fl.	fr.		fl.	fr.
0	—	verschiedene Einnahmen und Ersätze		
0	—	aus dem Titel „Schule, Wissen-		
0	—	schaft und Kultus“	200	—
0	—	Zinsen für Militärquartiere, Ställe		
0	—	und Magazine	4500	—
0	—	Möbelzinsen	50	—
0	—	Militärrelirung von den Haus-		
0	—	besitzern	2000	—
8	60	zufällige Einnahmen und Ersätze,		
0	—	die sich bei keinem der aufge-		
0	—	stellten Titel untertheilen lassen	100	—
0	—	anfänglicher Kassarest	1000	—
0	—	aufgenommene Passivkapitalien	100,000	—
5	—		<u>174,536</u>	<u>43½</u>
5	—	Der Abgang,		
		welcher somit durch Umlagen zu		
		decken ist, beträgt	41,140	38½
0	—	Die Bedeckung		
0	—	erfolgt:		
0	—	1. durch eine Umlage von 15% auf		
0	—	die allgemeine Verzehrungssteuer	5900	—
0	—	2. durch eine Umlage von 15% vom		
0	—	hierortigen Bier- und Brannt-		
0	—	wein-Verbrauche	5200	—
0	—	3. durch eine Umlage von 20% auf		
0	—	die direkten Steuern	20,300	—
0	—	4. 2% Zinskreuzer	9600	—
			<u>41,000</u>	<u>—</u>
0	—	und verbleibt ein unbedeckter Rest von 140 fl.		
		38½ fr.		

Mittheilungen aus dem Publikum.

Urtheilet selbst.

Wie oft scheuen wir uns, ein Heilmittel zu kaufen, trotzdem wir solches von allen Seiten loben hören. Warum? Einfach weil wir fürchten, dennoch eine nutzlose Ausgabe zu machen, so klein sie auch sein möge. Aber urtheilet selbst, ob eine Ausgabe von 70 fr. in folgendem Falle hätte besser angewandt werden können.

„Nachdem ich 12 Jahre an Stuhlverstopfung und den damit verbundenen Leiden litt und nirgends Hilfe finden konnte, auch das Bad habe gebraucht, verdanke ich meine Gesundheit nur den Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Nach deren Gebrauch bin ich ganz frisch und gesund, was ich hiermit bestätige. Eisen- dorf'er Glashütte bei Weiskensuls in Böhmen, 12. Juni. Oberglassblasmeister Mühl Bairle.“

Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grunde und den Namenszug Rich. Brandt's trägt.

Los-Besigern und allen Inhabern öffentlicher Fonds empfehlen wir das einzige, unbedingt verlässliche Verlosungs- und Finanzblatt „Mercur“ (Prag, Graben Nr. 17) zu abonniren. Dem „Mercur“ gebührt vor allen anderen ähnlichen Blättern der Vorzug, nicht allein wegen der Raschheit, mit der das Blatt sofort nach jeder wichtigen Ziehung erscheint, sondern auch wegen der unbedingten Verlässlichkeit seiner Ziehungslisten, die nur auf Grund amtlicher Daten und mit der größten Vorsicht und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt werden. Darin liegt der Werth eines Verlosungsblattes, denn solche von zweifelhafter Richtigkeit sind nur geeignet, das Publikum irrezuführen. Daher kommt es auch, daß die unbehobenen Treffer Millionen Gulden ausmachen und daß das Publikum unbewußt längst gezogene und verfallene Lose im Kasten ruhen hat. Ein einziger Blick in die vom „Mercur“ veröffentlichten Restantenlisten genügt, um sich zu überzeugen, ob ein Los gezogen ist oder nicht. — Der „Mercur“ bringt nicht allein die Ziehungslisten der in- und ausländischen Lose, Obligationen zc., sowie Restanten- und Amortisationslisten, sondern auch alle wichtigeren Ereignisse, die sich auf finanziellem Gebiete abspielen, ferner Coupons-Auszahlungstabellen u. a. m. — Die Abonnenten des „Mercur“ erhalten mit der Neujaehrnummer gratis das General-Restanten-Verzeichniß aller bis 31. Dezember 1884 gezogenen aber unbehobenen Lose (sowohl der Serien- wie auch Nummern-Lose), ferner den Universal-Verlosungs-Kalender für das Jahr 1885. — Das ganzjährige Abonnement sammt Zustellung beträgt für die österr.-ung. Monarchie nur 2½ fl., die man am bequemsten mit Postanweisung einsendet an die Administration des „Mercur“, Prag, Graben Nr. 17.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen v. Zügelndünden, ner-
böser Schwäche, Entkräftigung, Verlust d. Mannes-
kraft zc. leiden, sende ich kostenfrei ein Recept, d. sie kurt. Dieses große
Heilmittel wurde v. ein. Missionar in Südamerika entdeckt. Schick ein
adress. Couvert an Rev. Joseph J. Manan, Stat. D. New York City, U. S. A.

Geller'sche Spielwerke.

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, an dieser Stelle ein Wort des Lobes über die vorzüglichen Eigenschaften der Spielwerke aus der Fabrik des Herrn S. G. Geller in Bern (Schweiz) zu sprechen. Nicht der Grund allein, daß den Geller'schen Spielwerken von der Jury fast aller Ausstellungen, zuletzt 1881 in Melbourne und 1883 in Zürich die ersten Preise, in diesem Jahre in Nizza und in Krems sogar die goldene Medaille zuerkannt wurden, gibt uns erneut Veranlassung, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die genannte Fabrik zu richten, sondern hauptsächlich die Ueberzeugung, daß sich beim Herannahen des Weihnachts- und Neujahrsfestes doch eigentlich auf dem ganzen Gebiete der Kunst und Industrie kaum ein Gegenstand finden läßt, der als sinniges und passendes Weihnachtsgeschenk so zu empfehlen sein dürfte, als ein Geller'sches Spielwerk, denn wo Werthgegenstände und Kunstobjekte oft die Empfindlichkeit verleihen, da eignet sich gerade das Spielwerk in vorzüglichster Weise. Da es kann wohl mit Recht behauptet werden, daß es Niemanden gibt, dem ein solcher Gegenstand nicht die innigste Freude bereitet! Kann es eine bessere Trösterin in den schweren Stunden des Lebens, wo man sich vereinsamt oder verbittert fühlt, geben als die Musik? Gibt es nicht leider so unendlich viele Menschen, die durch Krankheit an das Zimmer gefesselt sind und diese Universalprache aller Herzen entbehren müssen? Hierzu kommen noch alle diejenigen, welche nicht selbst ein Instrument spielen und durch ihren Beruf oder durch zu große Entfernung von der Stadt verhindert sind, Konzerte und Soubörs zu besuchen und sich aus diesem Grunde den so oft ersehnten Genuß einer guten Musik versagen müssen. — Allen diesen, sowie auch namentlich den Herren Geistlichen, kann deshalb nicht genug empfohlen werden, sich ein Geller'sches Spielwerk anzuschaffen, um so mehr, als der Fabrikant es versteht, das Repertoire jedes, auch des kleinsten Werkes, mit seltenem Geschmac zu arrangiren und auf diese Weise seine Abnehmer stets mit den neuesten Erscheinungen der Musikliteratur aus den Gebieten der Oper, Operette und Tanzmusik, sowie Volkslieder der populärsten Ländlicher bekannt macht.

Hierbei möchten wir schließlich nicht vergessen zu bemerken, daß die große Zahl von Anerkennungs schreiben von Privaten, Hoteliers, Restaurateurs etc. gerade den zuletzt Genannten ein guter Wink sein sollte, mit der Ausstellung eines Geller'schen Musikwerkes in ihren Etablissements nicht länger zu zögern, denn die Erfahrung hat in den meisten Fällen gezeigt, daß sich die Frequenz solcher Geschäfte lediglich in Folge Ausstellung solcher prächtiger Werke geradezu verdoppelt, ja verdreifacht hat und die Anschaffungskosten — Zahlungserleichterungen werden bewilligt — in kurzer Zeit ausgeglichen wurden.

In diesem Winter kommen wiederum 100 der schönsten Werke im Betrage von 20.000 Franks als Prämien zur Vertheilung, und kann selbst der Käufer einer kleinen Spieldose dadurch in den Besitz eines großen Werkes gelangen, da auf je 25 Frant ein Prämienchein entfällt. — Reichhaltige, illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt. Wir rathen jedoch, selbst die kleinste Bestellung direkt an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe, außer in Nizza, nirgends Niederlagen hält und vielfach fremde Fabrikate als echt Geller'sche angepriesen werden. Wohl zu beachten ist ferner, daß jedes Werk den Namen des Fabrikanten (S. G. Geller) trägt, welcher auch Lieferant aller Hölzer und Poheiten ist.

Von höchster Wichtigkeit für die (11

Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Deek in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.

Daselbe ist à Flacon 1 fl. zu haben in der Apotheke des Herrn H. W. König in Marburg a/D.

Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt. Kein anderes.

Briefauszüge. Herrn Traugott Ehrhardt. Das mir von Ihnen zugesandte ächte Dr. White's Augenwasser ist bereits verbraucht und gute Besserung damit erzielt, ich erlaube Sie (folgt Auftrag). Oberfeld, Novbr. 82. Wilh. Limmfugl. Ferner: Seit 19 Jahren kenne ich nur Ihr weltberühmtes ächte Dr. White's Augenwasser, wo ich vor dieser Zeit viel an meinen Augen zu leiden und nichts geholfen hatte, als ich aber von Ihrem Augenwasser Gebrauch machte, so waren in kurzer Zeit sämtliche Leiden verschwunden und lese ich heute noch die feinste Schrift ohne Brille bei Licht, was nur selten bei einem Feuerarbeiter vorkommt, der schon einige 30 Jahre in's Feuer gesehen und deshalb kann ich auch Jedem Ihr Augenwasser auf's Beste empfehlen. Leutersdorf i/S., Lebrecht Neumann, Wagenbauer.

Rossmann's Restauration.

Frische Austern.

Pilsner-Bier.



Im Namen seiner Eltern und Geschwister giebt Victor Hubl allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Tode seiner lieben, guten Schwester

Rosa Hubl,

die am 11. Dezember um 2 Uhr Nachts nach langem, schweren Leiden in ihrem 18. Lebensjahre verschieden ist.

GRAZ, 11. Dezember 1884.

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag, 14. Dezember: Nachmittags 3 Uhr:

's Nullerl.

Volksstück mit Gesang in 5 Akten v. R. Morré.

Abends 7 Uhr:

GASPARONE.

Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.

Gambrinushalle.

!! Uebungs-Abend !!

! Heute Sonntag !

Wozu alle P. T. Schüler, dieses und verflossenen Jahrganges, sowie von denselben eingeführte Gäste höflichst ladet (1492)

Hochachtend

Ed. Eichler.

J. Rupprich's Restauration

Tegetthoffstrasse Nr. 31.

Sonntag, 14. Dezbr. (1494)

CONCERT

des beliebten Salon-Quartetts.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Jeden Sonntag seine Bratwürste.

Chinesische und russische Thee's,

sehr alten

echten Jamaica Rum,

feinen Original franz. Cognac,

feinste wohlgeschmeckende

Bordeaux-Punsch-Essenz,

Alpenkräuter - Magenliqueur,

Steirischen Weichselgeist,

Allasch in vorzüglicher Qualität,

feine und hochfeinste Liqueure, wie

Anisette de Bordeaux, Curaçao,

Himbeer, Mandol' amare,

Maraschino, Vanille, Cacao,

Kümmel, Rostopschin etc. etc.,

feinsten Carlsbader-, Englisch-,

Russisch- & Karpathenkräuter-

Bitter, echten Wachholder

und alten Syrmier Slivovitz

empfehlen bestens

Albrecht & Strohbach

1493)

Herrengasse 20.

Sehr billige

Weihnachts-

und Neujahrs Geschenke !!

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich mein ganzliches Lager von Damen-Paletots, Dolmans, Regenmäntel, Unterröcke und Mieder um den eigenen Preis (auch auf Ratenzahlung) und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Josef Skalla,

Damenkleidermacher, Tegetthoffstrasse Nr. 9.

Nr. 12918J 031 1884 (1436)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird mit Bezug auf den § 45 des Wehrgesetzes vom 5. Dezember 1868 bekannt gegeben, daß alle im Stadtbezirke befindlichen einheimischen und fremden Stellungspflichtigen, welche zu der nächsten regelmäßigen Stellung im Jahre 1885 berufen sind, d. i. sämtliche in den Jahren 1865, 1864 und 1863 geborenen Jünglinge im Laufe des Monats Dezember 1884 bei dem gefertigten Stadtrathe sich zu melden haben und daß Unterlassungen dieser Meldung mit Geldstrafen bis zu Ein Hundert Gulden oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Haft bis zur Dauer von 20 Tagen geahndet werden.

Die nicht nach Marburg zuständigen Stellungspflichtigen haben bei der Meldung ihre Legitimations- oder Reiseurkunden beizubringen.

Weiters haben auch Jene, welche die zeitliche Befreiung Stellungspflichtiger, oder Letztere, wenn sie die Begünstigung rücksichtlich ihrer Enthebung von der Präsenzdienstzeit anstreben, die zur Begründung derartiger Begünstigungen bestehenden Verhältnisse ebenfalls im Laufe des Monats Dezember 1884 nachzuweisen.

Stadtrath Marburg am 24. Nov. 1884.

Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

Kundmachung

wegen Bewerbung der in der Landes-Obst- und Weinbauschule bei Marburg mit Beginn des nächsten Schuljahres d. i. am 1. März 1885 in Erledigung kommenden sieben ganze und ein halbes landshafte Stipendien.

Gesuche sind persönlich an die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule bei Marburg bis 15. Jänner 1885 zu überreichen.

Das Nähere ist in der Marburger Zeitg. vom 7. Dez. 1884 enthalten. (1473)

Graz am 10. Dezember 1884.

Anzeige und Empfehlung.

Erlaube mir, den hohen Adel und das P. T. Publikum auf mein reichhaltiges und bestsortirtes Lager

Weihnachts- u. Christbaumbehänge

aufmerksam zu machen.

Elegant ausgestattete Bonbonnière.

Echtes Tiroler Früchten-Brod.

Alle Sorten von vorzüglichen Dessert-Zwieback, Thee- und Mignon-Mandel-Bäckereien zu den billigsten Preisen.

Feinster Jamaica-Rum.

Vorzüglicher direct aus China importirter Thee.

Schaum-Bäckereien

zum Behängen, 100 Stück 1 fl.

Feinste Liqueur- und Chocolad-Confecte.

1497)

Hochachtungsvoll

W. Iglitsch,

vormals Sabukoschegg, Conditorei, Burgplatz.

Stets frisch gemahlener Mohn

Joh. Ev. Schager, „zum weißen Kreuz“.

(1484)

Ein Beisepelz

fast neu, Bärenfell, zu verkaufen.

(1490)

Anfrage im Compt. d. Bl.

Verstorbene in Marburg.

6. Dez.: Pirich Franziska, Wirthschafterinsochter, 14 Tage, Friederstraße, Darmstadt. 9.: Bachner Pauline, Oberkonduktorinsochter, 4 1/2 J., Tegetthoffstraße, Scharlach. 10.: Ciriak Franz, gew. Geschäftsmann, 60 J., Postgasse, Gehirnerweichung. 13.: Felber Josef, Private, 69 J., Schmiderergasse, Lungenlähmung; Wabitsch Johann, Tagelöhner, 44 J., Lungenlähmung.



Die Gefertigten geben mit schmerz erfüllten Herzen allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten Mutter, Schwieger-, Gross-, Urgrossmutter und Schwester, der Frau

Josefa Felber, geb. Spitzi,
Privaten,

welche nach kurzem Leiden heute Früh 5 Uhr in ihrem 69. Lebensjahre von dieser Erde abgerufen wurde.

Das Leichenbegängnis der theueren Dahingeschiedenen findet Montag den 15. Dezember um halb 3 Uhr Nachmittag vom Sterbehaus, Schmiederergasse Nr. 11 aus statt.

Das heil. Seelenamt wird Dienstag den 16. d. M. um 10 Uhr in der Domkirche gelesen.
Marburg den 13. Dezember 1884.

Josefine Schmid,
Anna Badl,
Marie Frohm,
Antonie Felber,
als Töchter.

Franz Felber,
als Sohn.

Katharina Gericke,
als Schwester.

Anton Badl,
Alois Frohm,
als Schwiegersöhne.

Marie Felber,
als Schwiegertochter.

Anton Badl, Wilhelm Badl, Anna Halbärth, Bertha Glantschnigg,
Emma Casper, Victor Badl, Ida Badl, Olga Badl, Fritz Badl, Anna Schmid,
Louis Frohm, Mizi Frohm, Heinrich Frohm, Nestor Frohm,
Vincenz Felber, Mizi Felber, Max Felber,
als Enkel.

Anna Halbärth, Walter Halbärth, Louis Frohm,
als Urenkel.

II. steierm. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

Anstatt werthloser Promessen empfiehlt sich der Ankauf von Staats- und Prämien-Losen

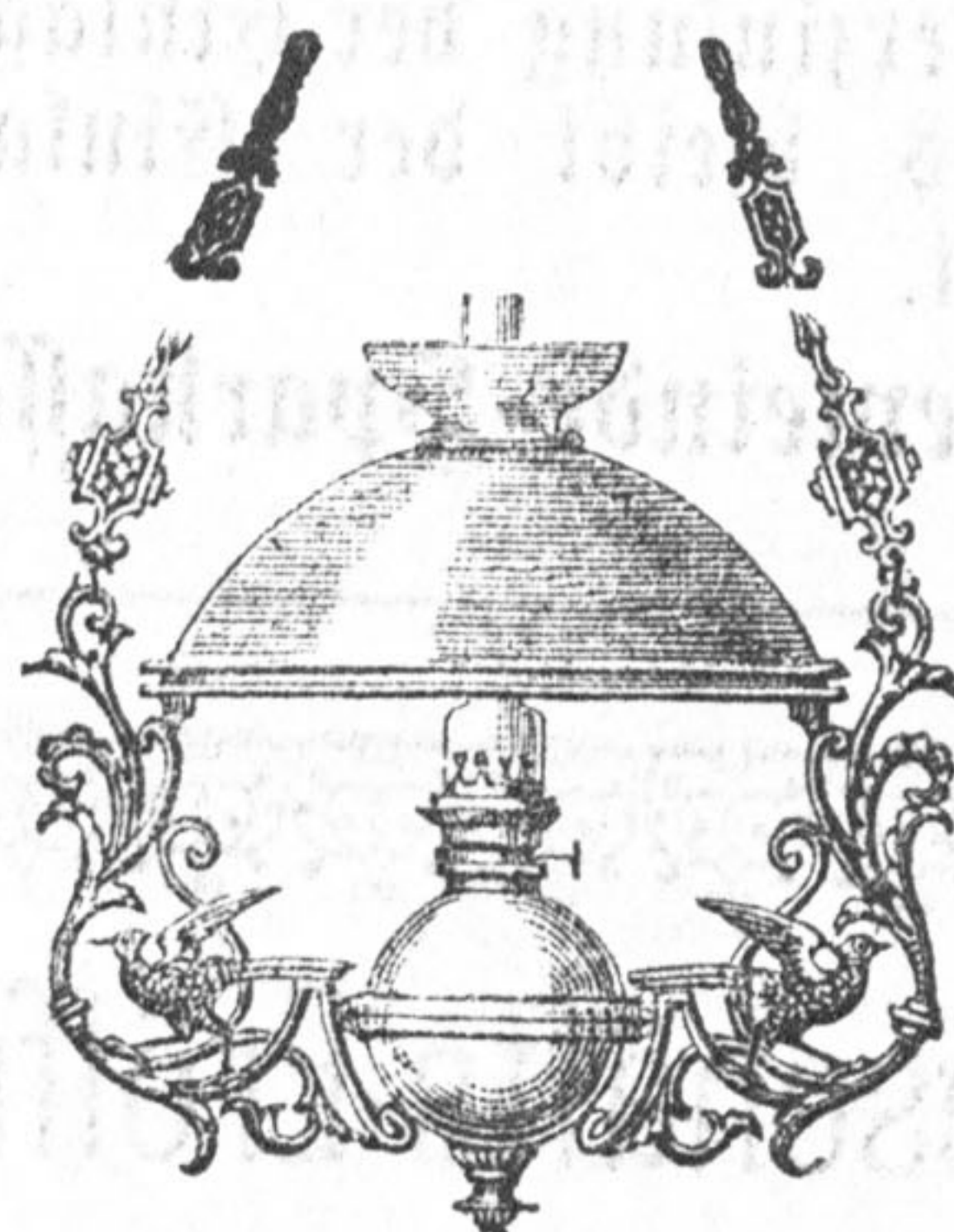
auf Raten,

wobei der Käufer nach Bezahlung der ersten Rate sofort an allen Ziehungen theilnimmt.
Zu haben bei

(1488

Joh. Ev. Schager,
„zum weissen Kreuz“.

Anton Fetz



empfiehlt alle Gattungen

Petroleum-Lampen

von vorzüglicher Leuchtkraft und mit Rund-Docht-Sonnen- und den neuen Flachdocht-Kometen-Brennern zu sehr billigen Preisen.
Alle Lampenbestandtheile sind einzeln zu haben.

Tegetthoffstrasse 37, zu vermieten:

Ein Hofzimmer fmit. Küche,
eine Stallung und ein Ma-
gazin. (1480

Ein Fräulein ertheilt in und außer dem Hause gründlichen

Zither-Unterricht.

Anfrage im Compt. d. Bl. (1481

Dr. Pattison's

Sichtwaffe

lindert sofort und heilt schnell (1167

Sicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei **Alex. Starkel** vorm. Joh. Merio, Postgasse Nr. 3, Marburg.

Zahlreiche und dauernde Heilerfolge bei Lungenleiden,

Bleichsucht, Blutarmuth,

bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verblutungen, ferner bei Skrophulose, Rhachitis, Schwäche und Reconvaleszenz, welche mit dem vom

Apotheker **JUL. HERBABNY** in Wien bereiteten
unterphosphorigsauren

Kalk-Eisen-Syrup

erzielt wor. den. haben erwiesen, daß dieses Präparat als ein **erprobtes Heilmittel** gegen obgenannte Krankheiten empfohlen zu werden verdient.

Ärztlich constatirte Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtlichen Schweiß, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftzunahme.

Anerkennungs-Schreiben.

Herrn **Jul. Herbabny**, Apotheker in Wien.



Unaufgefordert bezeuge ich Ihnen mit Vergnügen, daß ich Ihren unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup seiner leicht assimilabaren Eigenschaft und vortrefflicher Wirkung in allen Fällen von Blutarmuth, Skrophulose, namentlich aber in der Kinderpraxis und dort, wo eine Hebung der gesunkenen Lebenskräfte nothwendig ist, nicht nur anwende, sondern auch jedem andern

J. Kunz, prakt. Arzt.

Eisenpräparate vorzizie.
Elbeteinich, 17. Juni 1884.

Ein Freund, der schon längere Zeit brustkrank ist und dem ich erzählte, daß ich mit einem ähnlichen Leiden behaftet war und mich Ihr vorzüglicher Kalk-Eisen-Syrup vollkommen herstellte, ersucht mich, ihm 6 Flaschen dieses vorzüglichen Medicamentes per Nachnahme senden zu lassen.

Triebendorf bei Budigsdorf, 30. Mai 1884.

Ersuche mir wieder 5 Flaschen Ihres vortrefflichen Kalk-Eisen-Syrup's per Postnachnahme zu senden und muß Ihnen bemerken, daß dieses Heilmittel wirklich ausgezeichnete Dienste leistet, indem der Husten bereits abgenommen, das nächtliche Schwitzen ganz aufgehört hat.

Johann Gruber, Zimmermeister.

Et. Egid am Neuwald, 31. März 1884.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr.,
per Post 20 kr. mehr für
Packung.

Da werthlose Nachahmungen meiner Präparate existiren, bitte ich stets ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup** von Herbabny in Wien zu verlangen und darauf zu achten, daß nebige behörl. protokolirte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Broschüre von Dr. Schweizer, welche genaue Belehrung und viele Atteste enthält, beigezschlossen ist.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

WIEN, Apotheke

„zur Barmherzigkeit“

des **Julius Herbabny**,
Neubau, Kaiserstrasse 90.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: (1407

In Marburg bei Herrn Apotheker **J. Bancelari**.

Cilli: **J. Kupferschmid**, Baumbach's Erben, Apoth.

Deutsch-Landsberg: **H. Müller**.

Feldbach: **J. König**.

Fürstfeld: **A. Schrödenfug**.

Graz: **Ant. Medved**.

Gonobitz: **J. Pospisil**.

Leibnitz: **D. Ruppheim**.

Pettau: **C. Wehrhant**, **J. Eliasch**.

Radersburg: **Cäsar Andrien**.

Wolfsberg: **A. Guth**.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Einstellung der Güteraufnahme.

Wir beehren uns hiemit zur Kenntniss zu bringen, dass in Folge Eisgangs auf verschiedenen Strecken der Donau die Güteraufnahme in Wien nach allen Richtungen mit dem heutigen Tage eingestellt wird.

WIEN, 6. Dezember 1884.

(1483

Die Betriebs-Direction.

Marburg, 13. Dez. (Wochenmarktsbericht).
Weizen fl. 7.20, Korn fl. 5.10, Gerste fl. 5.—, Hafer fl. 3.37, Naturs fl. 5.20, Hirse fl. 5.20, Heiden fl. 4.30, Erdäpfel fl. 1.90 pr. Pfl., Fiolen 12 kr., Linsen 30 kr., Erbsen 22 kr. pr. Agr. Hirsebrein 11 kr. pr. Str. Weizengries 22 kr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 11, Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 60, Speck frisch 48, geräuchert 70 kr., Butter fl. 0.90 pr. Kgr. Eier 1 St. 3 kr. Rindfleisch 57, Kalbfleisch 57, Schweinsfleisch jung 48 kr. pr. Kgr. Milch fr. 10 kr., abger. 8 kr. pr. Lit. Holz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.80, weich 60 kr. pr. Stk. Heu fl. 2.10. Stroh, Lager, fl. 1.90, Futter fl. 1.70, Streu fl. 1.50 pr. 100 Kgr.

Rundmachung

der Gemeinde-Sparkasse Marburg.

Die gefertigte Sparkasse gibt hiemit bekannt, daß der Zinsfuß für alle auf Realitäten sichergestellten Darlehen vom 1. Jänner 1885 angefangen bis auf Weiteres von jährlichen 5% auf jährliche 4 1/2 % herabgesetzt wurde. Die bisherige 1%ige Capitalstilgung wird als Regel beibehalten, so daß die regelmäßige Annuität 5 1/2 % beträgt. Die Herabsetzung des Zinsfußes erstreckt sich auch auf alle für das Jahr 1885 schon geleisteten Vorauszahlungen und wird die Ueberzahlung von 1/2 % bei der nächsten Rate berücksichtigt. (1489)

Die Verzinsung der Einlagen wird durch diese Maßregel in keiner Weise berührt; es bleibt der Einlagen-Zinsfuß von 4% bis auf Weiteres ganz unverändert.

Gemeinde-Sparkasse Marburg, am 10. Dezember 1884.

Geschäfts-Eröffnung und Anempfehlung.

Ich erlaube mir einem hohen Adel und P. T. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich das

Conditorei-Geschäft, Herrengasse 16,

am Sonntag den 14. Dezember 1884 eröffne und bis zur Zurücklegung meiner Concession fortführen werde.

Beehre mich besonders darauf aufmerksam zu machen, dass ich bestrebt sein werde und in der Lage bin, stets mit besten und feinsten Bäckereien zu dienen und empfehle feinstes Tafel-Dessert, Mandel-Bäckerei, Confecte und Erfrischungen, Chocolate, Liqueur, Pariser und Fondant-Confecte, feinste Salon-Bonbons und Pralines.

Gefrorenes, Sulzen, Marmeladen, Fruchtsäfte, sowie alle Gattungen feines Dunstobst.

Bestellungen von Torten und allen Gattungen Zuckerbäckereien werden auf das feinste ausgeführt.

Täglich frische Germbäckerei, Nuss-, Mohn- und Zimmt-Kipfel, Nuss- und Mohnputzen und feine Gugelhupf. (1486)

Echtes Tiroler Früchtenbrot.

Reichhaltige Auswahl in Christbaumbehänge und Aufputz, sowie feine Windbäckereien.

Werde stets bestrebt sein, durch feine und solide Bedienung den geehrten Kunden in jeder Hinsicht vollkommen zu entsprechen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne mich mit besonderer Hochachtung und Werthschätzung

C. Pradatsch.

Alte und neue Fenster, Thüren und Stöcke als auch Glasthüren, Wände in verschiedener Anzahl und Maßen, werden wegen Raummangel von A. Kufner & Georg Zečević (Balzer's Nachfolger) zu verkaufen gesucht.

Auch ist daselbst eine neue, halbgedeckte Kalesche, ein- und doppelspannig zu fahren, zu verkaufen. (1433)

Für Knaben jeden Alters

Kostüme, Anzüge, Paletots und Menzikkoffs, dann fertige Herrenkleider, als: Hosen, Gilet, ganze Anzüge, Röcke, Ueberzieher, Paletots, Schlafrocke, Gamaschen etc., sowie

In- und Ausländer-Mode-Stoffe

nach Mass zur Anfertigung von Herrenkleidern in allen Qualitäten in grösster Auswahl zu festgesetzten billigsten Preisen, empfiehlt

Ant. Scheidl,

Kleidermagazin, Herrengasse, gegründet 1867.

Der Pain-Expeller!

Die seit 15 Jahren mit diesem altbewährten Hausmittel bei Gicht, Rheumatismus etc. erzielten glücklichen Heilerfolge bürgen dafür, daß kein Kranker bereuen wird, durch diese Noth zu einem Versuch veranlaßt worden zu sein. In den meisten Familien wird der echte Anker-Pain-Expeller bereits vorräthig gehalten. Der Preis dieses streng reellen Original-Präparats ist ein sehr mäßiger, nämlich 40 und 70 kr. die Flasche, je nach Größe; vorräthig in den meisten Apotheken. Um keine Nachahmung zu erhalten, sehe man gefälligst nach der Fabrikmarke „Anker.“ 1841

Haupt-Depôt: Apotheker zum „Goldenen Löwen“, Prag, Niklasplatz 7.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. öw

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer verpackten Orig.-Schachtel 1 fl. öw

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge u. Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächerer Kinder.

Preis 1 fl. öw. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

durch A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind

Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

M. Moric & Bancalari, M. Berdajs. (24)

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

R. Gärdtner & Co.

Stempelfabriken

1461

Wien, IV., Hauptstrasse 49 und Atzgersdorf bei Wien a. d. Südbahn.

Empfehlen zur Weihnachtsaison außer ihren weltbekannten Stampiglien aller Arten und Spezialitäten in Taschestempeln, Medaillons, Feuerzeuge, Messer etc., mit Stampiglien, 4 hochfeine sensationelle patentirte Neuheiten!!! etc.

Patentsportfeuerzeug mit Stempel fl. 2.50. Patent-Taschenmesser mit Stempel fl. 2.50

Patent-Taschenmesser mit Stoppelzieher und Stempel fl. 2.70. Medaillon mit herausziehbarem Fernrohr fl. 2.50. (Nicht über normale Größe.)

Flächen für die Stampiglie: Sportfeuerzeug 43—11; Messer 40—5 komplet gegen Nachnahme oder Einsendung des obigen Betrages und genauer Textangabe der Stampiglie.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner

herausgegeben von

Professor Dr. Friedrich Umlauf in Wien.

1885. Siebenter Jahrgang. 1885.

Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ erscheint in monatlichen, reich illustrierten Hefen von 3 Bogen Umfang und einer Karte, zum Preise von 45 kr. pro Hest. Jedes Hest ist einzeln käuflich; 12 Heste bilden einen Band. Preis des Jahrganges von 12 Hesten 5 fl. 50 kr., inkl. Franco-Zusendung. Beträge mit Postanweisung erbeten. — Probehefte gratis und franco zu Diensten. Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.



Prämiirt von den Weltausstellungen:
London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1875.

Auf Raten Claviere

für Wien und Provinz

Concert-, Salon- und Stutzflügel

wie auch **Pianinos** aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firma **Gottfried Creram, Wilh. Mayer in Wien**, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Claviere anderer Firmen fl. 280—350. Pianino von fl. 350 bis fl. 600. Clavier-Verschleiss und Leih-Anstalt von **A. Thierfelder, Wien, VII., Baggasse 71.**

Hochgeehrter Herr!

Ich erachte es für meine Pflicht, Ihnen von der außerordentlich günstigen Wirkung des „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ Nachricht zu geben. Ich war nämlich durch längere Zeit von einem derartigen Magenübel behaftet, daß ich nur die allerleichtesten Speisen zu mir nehmen, nicht aber mich satt essen durfte. So oft ich etwas mehr gegessen oder etwas Fettiges verzehrt habe, verspürte ich ungemeine Beschwerden und Ueblichkeiten. Ich habe zu den verschiedensten Arzneien und Mitteln gegriffen, jedoch immer ohne Besserung zu erlangen; Ihrem vorzüglichen „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ verdanke ich jedoch meine völlige Genesung; 5 Flaschen habe ich von Ihrem „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ verbraucht und kann nun wieder nach fünfmonatlicher Magenkrankheit an meine frühere Arbeit gehen. — Indem ich Ihnen zugleich mittheile, daß viele Bekannte Ihren „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ bei Magenkrampf, Schwindel, Herzklopfen etc. mit bestem Erfolge gebrauchten und wir Alle Ihnen den herzlichsten Dank aussprechen, ersuche mir wieder 5 Flaschen zuzuschicken. Achtungsvoll
Heinersdorf bei Friedland (Böhmen).

J. Hausmann, Webermeister.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen), derselbe belebt die ganze Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

W A R N U N G !!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragner's Apotheke in Prag** zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfaß Lebensbalsam und nicht ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** verlangten, eine beliebige nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist **Dr. Rosa's Lebensbalsam** zu beziehen

nur im Haupt-Depot des Erzeugers **B. Fragner**,
Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205—3
und in den unten angeführten Depots:

In Marburg: **D. J. Bancelari, W. A. König, Joh. Roß**, Apotheker,
dann in Apotheken zu Graz, Admont, Cilli, Feldbach, Gonobitz, Leoben,
Leibnitz, Mürzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Rottenmann, Stainz,
Wildon, Windisch-Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Sausalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockungen und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsengeschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Leberleide; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; groischen Gelenk-entzündungen am Knie, Hand und Fußten; bei Verstauchungen; beim Aufsteigen der Kranken, bei Schweißfüßen und Hühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 fr.

G e h ö r b a l s a m.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres — 1 Fläschchen 1 fl. ö. W.

China-Cacao-Malaga ein vortreffliches Stärkungsmittel für Reconvalescenten wird bei allgemeiner Schwäche, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, bei Nervenleiden, sowie bei Fieber und deren Folgen mit dem besten Erfolge verwendet.

China-Cacao-Malaga mit Eisen vorzüglich bei allgemeiner Körperschwäche, Bleichsucht, Blutmangel, passiven Blutungen etc. Preis pr. Flasche 1 fl. 20 fr.

Beide Weine sind von angenehmem Geschmacke und werden gern von Kindern und Erwachsenen genommen.

Haupt- & Erzeugungs-Depôt Apotheke „zum schwarzen Adler“ des

B. FRAGNER,

PRAG, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.



„zum weissen Kreuz“

Job. Ev. Schager,
empfehlend

Kräuterkörbe

frische vorzügliche

zu billigsten Preisen — dann alle Wochen

Spezialartikel

so auch sämmtliche

frische Südfrüchte,

Nr. 00,

Agamer Königsmehl

Das bekannt allerschönste



Grosser

Bücher-Einkauf.

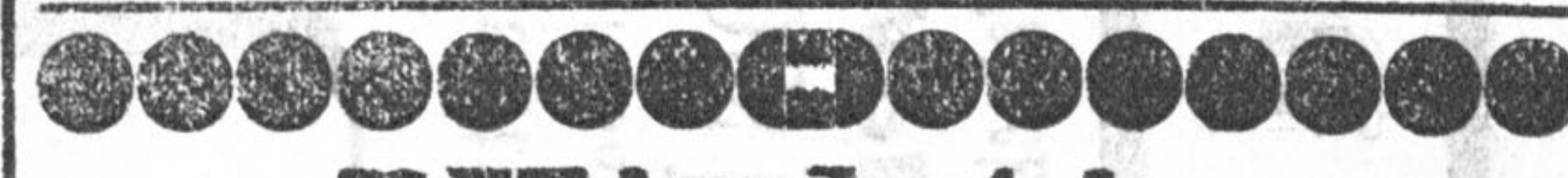
Während meines kurzen Aufenthaltes in Marburg kaufe Bücher einzeln und ganze Bibliotheken zu besten Preisen. — Gefällige Anträge mit wenigstens beiläufiger Angabe der zu verkaufenden Bücher und der Zeit, in welcher dieselben be-sichtigt werden können, unter „Bibliothek 2223“ an die Exped. d. Bl. 1491

Lungen-, Brust-, Halskranke und Asthma - Leidende

werden auf die von mir im inneren Russland entdeckte Medizinalpflanze, nach meinem Namen „Homeriana“ benannt, aufmerksam gemacht. Aerztlich vielfach erprobt und durch tausende von Attesten bestätigt. Das Paquet à 60 Gramm, für 2 Tage, kostet 70 kr. Per Post werden nur 5 oder mehr Paquete versendet. Die Brochüre kostenlos. (1437)

Echt zu beziehen nur durch mich, dem Entdecker und Zubereiter der Pflanze Homeriana

Paul Homero,
Triest (Oesterreich).



Wichtig

für Gutsbesitzer, Herrschaftsverwaltungen, hochw. Geistlichkeit, Militär, Jäger

etc. etc. — kurz Allen, welche bei nasser und kalter Witterung zu Fusstouren bemüssigt sind und doch trockene und warme Füße behalten wollen, kann nur das k. k. auschl. priv.

wasserdichte

Ledernahrungsfett

von **J. Benedik in St. Valentin**

als das beste und billigste Lederkonservierungsmittel für Schuhwerk, Pferdegeschirr, Maschinenriemen, Wagen, bestens empfohlen werden. Der beste Beweis der Vorzüglichkeit ist, dass es seit Jahren an Jagd- und Gebirgsschuhen am allerhöchsten Hofe verwendet wird. 1421

Preise: pr. Dose zu 5 Kilo 10 fl. — 2 1/2 K. 5 fl. — die s. g. 1/1 Dose, 40 g 1 fl. — 1/2 Dose, 18 g 50 kr. — 1/4 Dose, 8 g 25 kr. — 1/8 Dose, 3 1/2 g 12 1/2 kr. — Wiederverkäufer bei Sendungen von 5 Kilo aufwärts franco Packung und Station, nebstbei Rabatt.

Lager in Marburg bei Herrn **Josef Martinz**, in Graz bei Herrn **Fr. Konrath**, sowie in den meisten grösseren Orten der Monarchie.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Denn es gibt so viele Schmierer, die's Publikum nur irreführen; willst aber dein Lederzeug rein und nett, kaufe blos Benedik's wasserdichtes Ledernahrungsfett.



Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster

wird seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet. (847)

Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation schmerzlos entfernt werden kann. Preis einer Schachtel mit 15 Pflästerchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen

23 kr. ö. W.

NB. Beim Ankaufe dieser Präparate wolle das P. T. Publikum ausdrücklich Bittner's Fabrikate verlangen und nur jene als echt anerkennen, welche die volle Firma „Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz“ tragen und alle ähnlichen Erzeugnisse als unwürdige Nachahmungen zurückweisen.

Haupt-Versendungs-Depot: **Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.**

Dr. Schmidt's Hühneraugenpflaster, Dr. Behr's Nerven-Extract sind stets vorrätig in **Marburg bei Herrn J. D. Bancalari, Apoth.,** sowie in allen Apotheken Steiermarks. 847

Dr. Behr's Nerven-Extract

ein nach ärztlicher Vorschrift aus Heilpflanzen bereiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren als vortreffliches Mittel gegen Nervenschmerzen, Migräne, Ischias, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Pollutionen bewährt. Dr. Behr's Nerven-Extract wird auch mit bestem Erfolge angewendet gegen: Gicht und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösen Kopfschmerz und Ohrensausen. Dr. Behr's Nerven-Extract wird nur äußerlich angewendet.

Preis einer Flasche mit genauer Gebrauchs-Anweisung 70 kr. ö. W.



Niederlage

von

Regulir-Füllöfen
R. GEBURTH.
Landwirthschaftliche Maschinen
Umrath & Comp.

Perlmooser

Portland-Cement.

Blooker's entöltes Cacao-Pulver.

Henry Nestle's Kindernährmehl.

Franzbranntwein mit Salz.

Bodenwachs m. Wachs.

Alleiniges Depôt der (1016)

Piemontesischen Reis-Erzeugnisse

bei

Roman Pachner & Söhne.
Marburg a/D.

Strachino, Gorgonzola,

Tiroler Theebutter,

Farracher - Flaschenbier

1463)

bei

Alois Quandest.

Durch meine Unterschrift

bestätige ich, daß mich Herr **J. J. Popp**, Spezialist gegen Magenkatarrh in Peide (Postleitzahl) durch seine ausgezeichneten Pulver von einem Jahre langen Leiden — Magen-Darmkatarrh — befreite. Ich kann dessen Heilmethode allen derartig Leidenden als eigener Ueberzeugung auf das Beste empfehlen, denn meine Krankheit, welche sich durch dumpfen Druck in der Magenregion vor und nach dem Essen, Eingenommenheit des Kopfes, Brechreiz, zuweilen Erbrechen von Schleim und Speiseresten, unregelmäßige Entleerungen u. s. w. kundgab, verschiedener Aerzte Bemühung trogte, konnte nur durch die Pulver des Herrn P. dauernd beseitigt werden. Aus Dank gegen meinen Retter erlaube ich mir Vorstehendes der Wahrheit getreu zu bestätigen. (1043) **Hanny Stern**, Wähterin.

Graz, Burggasse Nr. 8, II. Stock.

Wunder der Menzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und ohne Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Andersson erfundene amerikanische

Hühneraugen-Extract.

Ein Glaschen kostet 35 kr. Versendungs-Depot **J. Siblik, Wien, Vereinsgasse 19.**

Depot in **Marburg** bei Herrn **W. König, Apoth.** (1212)

Brillanter Ersatz für Schuhwichse.

Die

Universal-Leder-Appretur

aus der k. k. aussch. priv. Lederfett-Fabrik **Maximilian Muhr in Bruck a. d. M.** dient zum Appretiren aller Ledersorten, Pferde-Geschirre u. s. w., insbesondere der Beschubung. Dieses wahrhaft ausgezeichnete Mittel wird sich rasch Eingang verschaffen bei Jedermann, weil dasselbe das Leder weich und wasser-dicht macht und demselben tiefschwarzen, hellen Glanz verleiht durch einfaches Bestreichen mit dem der Flasche beigegebenen am Korte befestigten Schwämmchen. Das lästige, zeitraubende und unsaubere Geschäft des Bürstens entfällt ganz und bei dem großen Vorzuge, daß solch gepuhte Schuhe nicht abfärben, wird dieser brillante Artikel bald in keinem Haushalte mehr fehlen, der erste Versuch wird Jedermann erfreuen, kann man doch endlich die primitive unzeitgemäße Schuhwichse entbehren.

Hauptniederlage bei Herren **Roman Pachner & Söhne in Marburg.** En gros-Preise billigst. 106

1045

Insgeamt 10.000 Treffer

1000 Lose

1. Haupttreffer 10.000 Gulden ö. W.

2. Haupttreffer 20.000 3. Haupttreffer 10.000 Gulden ö. W.

LOTTERIE-BUREAU DES UNG. JOCKEY-CLUB

BUDAPEST Halanergasse National-Casino

30000 fl. fernere Treffer

5000 fl. fernere Treffer

2000 fl. fernere Treffer

1000 fl. fernere Treffer

Jeder Treffer wird baar ausbezahlt

1000 Lose

10000 fl. fernere Treffer

2000 fl. fernere Treffer

5000 fl. fernere Treffer

30000 fl. fernere Treffer

LOTTERIE-BUREAU DES UNG. JOCKEY-CLUB

BUDAPEST Halanergasse National-Casino

30000 fl. fernere Treffer

5000 fl. fernere Treffer

2000 fl. fernere Treffer

1000 fl. fernere Treffer

Jeder Treffer wird baar ausbezahlt

Christbaum-Aufputz

bestehend aus **Windbäckereien, Mandel- und Patiencebäckereien, Liqueur-Fondant und Chocolate-Confekturen** in reicher Auswahl, sowie **Bonbonnières, Attrappen, Früchtenbrod etc.** empfiehlt
1487)
A. Reichmeyer, Conditor.



Pianino und Claviere



sind in der **Clavier-Leihanstalt**, Herrengasse Nr. 26, I. Stock, von 1 fl. 50 kr. monatliche Miethe aufwärts, **zu vermieten** und sind stimmhaltige, alte, überspielte Claviere mit 6 1/2 Octaven von 50 fl. aufwärts zu verkaufen. (1270)

Die erste  österr.

Thüren-Fenster- und Fussboden-Fabriks-Gesellschaft

WIEN IV., Heumühlgasse 13, etablirt **1817**

unter der Leitung von **M. Markert**

empfehlen ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern inclusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquettböden.

Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Kasernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem alle wie immer gearteten mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln. (1011)

FRANZ SWATY,

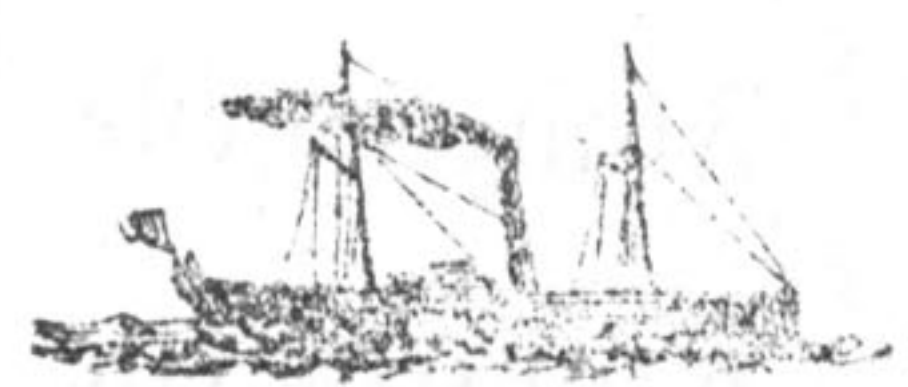
Verwerthung von Weinrückstände, Branntwein-, Liqueur-, Franzbranntwein- und Cognacsprit-Fabrik

in **Marburg a/D.**

Fabrik: Schmidnergasse 3 und 5, Niederlage: Kärntnerstrasse 30
empfiehlt seinen vorzüglichen (1124)

Echten Slivovitz und Wachholderbranntwein

garantirt echte abgelagerte Waare.



Nach Amerika

am besten und billigsten durch

Arnold Reif, (1178)

WIEN I., Pestalozzigasse Nr. 1.

Aelteste Firma dieser Branche.

Auskunft u. Prospecte umsonst.

Kaffee direkt aus Hamburg.

Direkter Versand aus unseren renommirten en gros Magazinen von Kaffee, Thee, Delicatessen etc. bei vorzüglichster Waare, billigste Preise portofrei, franco Verpackung, unter Nachnahme oder Vorauszahlung. (1363)

Kaffee in Säcken von 5 Kilo Preis fl. ö. W.

Gesindekaffee gutschmeck.	3.20	Java, grün, kräftig, delicat	5.—
Rio, fein kräftig	3.50	Goldjava, extrafein, milde	4.15
Santos, ausgiebig, rein	3.75	Portorico, arom. kräftig	5.30
Cuba, grün, kräftig, brillant	4.20	Perlkaffee, hochfein, grün	5.90
Perl-Mocca afric. echt, feurig	4.45	Java, grossbohnig, hochfein, delicat	5.95
Ceylon, blaugrün, kräftig	4.95	Arab. Mocca, edel, feurig	7.20

Chines. Thee in elegant. Packung fl. ö. W.		Tafelreis, extrafein pr. 5 Kilo	1.40
Congogrus ohne Staub, fein, pr. Kilo	1.70	Jamaica-Rum, Ia 4 Liter	4.15
Congo, extrafein	2.60	(Caviar, Ia.) Fass 4 Kilo Netto	7.50
Souchong, superfein	3.70	(milde gesalzen) " 1 " " "	2.50
Pecco Souchong, extrafein	4.90	Sprotten,) ca 240 St.	1.50
Kaiser-Mélange (Familienthee)	4.20	Delicatessen) pr. 2 Kst. ca. 480 St.	2.50

Saison-Preisliste ca. 1000 Artikel gratis franco.

ETTLINGER & Comp. HAMBURG, Weltpost-Versand.

Trunksucht

in allen Städten beseitigt nach 10jähriger Praxis reell und gewissenhaft auch ohne Vorwissen, unter Garantie **Th. Konetzky**, Berlin, Brunnenstr. 53, Erfinder der Radikalkuren und Spezialist für Trunksucht-Leidende. Amtlich beglaubigte Danksagungsschreiben, welche die Wirkung meiner unübertroffenen Mittel gegen die der Nachahmer beweisen, gratis. (1301)



Alle Fromen

erhalten sofort auf Verlangen gratis per Post. Werbenummer der gediegenen und reichhaltigen **ausgewählten Hausfrauen-Zeitung**. (Erscheint alle acht Tage, Abonnement: vierteljährlich 75 kr. mit Zustellung.) Verlag: Richard Popper, Wien, 9. Dg., Porzellangasse Nr. 13.

Anzeige.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiemit dem hochgeehrten P. T. Publikum von Marburg und Umgebung die Anzeige zu machen, dass mit 1. Jänner 1885 das I. Schuljahr der vom hohen k. k. Landesschulrathe in Graz mit dem Erlasse vom 30. Oktober 1884, Z. 5902, concessionirten

Privat-Musik- und Gesangs-Schule

in Marburg beginnt.

(1442)
Die Einschreibungen in dieselbe können vom 1. December l. J. täglich zwischen 11—12 Uhr Vormittags im Hause des Herrn M. Prosch, Herren-gasse Nr. 23, I. Stock, erfolgen.

Alles Nähere ist in den Circularien enthalten, und ist auch der Gefertigte bereit Jedermann mündlich weitere Auskünfte zu ertheilen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Korel,

absolv. Conserv., d. Z. art. Leiter des philh. Vereines.

Spezial-Fahrplan für die Südbahnstation Marburg.

Ankunft

Giltig vom 15. Oktober 1884.

Abfahrt

Zugs-Art	von der Endstation	St. Min.	Aufenthalt in Marburg. Minuten:	nach der Endstation	St. Min.	Zugs-Art
Courier-Zug	Wien	1 43 Früh	6	Triest	1 49 Früh	Courier-Zug
Postzug	Wien	8 4 Früh	16	Triest	8 20 Früh	Postzug
Eilzug	Wien	2 23 Nachmittag	4	Triest	2 27 Nachmittag	Eilzug
Postzug	Wien	11 24 Abends	17	Triest	11 41 Abends	Postzug
Gemischter Zug	Mürzzuschlag	1 56 Nachmittag	36	Triest	2 32 Nachmittag	Gemischter Zug
Sekundär-Zug	Mürzzuschlag	6 20 Abends	23	Gilli	6 43 Abends	Sekundär-Zug
Sekundär-Zug	Gilli	8 56 Früh	9	Mürzzuschlag	9 5 Früh	Sekundär-Zug
Courier-Zug	Triest	3 23 Früh	6	Wien	3 29 Früh	Courier-Zug
Postzug	Triest	5 35 Früh	20	Wien	5 55 Früh	Postzug
Gemischter Zug	Triest	12 25 Mittags	30	Mürzzuschlag	12 55 Mittags	Gemischter Zug
Eilzug	Triest	2 53 Nachmittag	4	Wien	2 57 Nachmittag	Eilzug
Postzug	Triest	7 43 Abends	15	Wien	7 58 Abends	Postzug
Eilzug	Franzensfeste	3 -- Früh	Kärntner-Büge.	Franzensfeste	2 5 Früh	Eilzug
Personen-Zug	Franzensfeste	12 19 Mittags		Franzensfeste	9 15 Früh	Personen-Zug
Personen-Zug	Franzensfeste	5 58 Nachmittag		Villach	3 -- Nachmittag	Personen-Zug
Gemischter Zug	Unter-Drauburg	8 40 Früh				

Bestes Trinkwasser bei Epidemien.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Maschinriemen

aus bester Qualität Kernleder, in jeder Dimension, so auch Maschinriemenhäute sind stets am Lager in der (1098

Lederhandlung des Alex. Rosenberg,
Marburg, Burggasse 2.

331,000 Auflage; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.

Auflagezeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche

für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffen zc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38. Wien I, Drogenasse 3.

Ein Werk für alle Gebildeten!

Stoff und Kraft

in der menschlichen Arbeit
oder

Die Fundamente der Production.

Von Dr. S. Schwarz,
Professor an der technischen Hochschule in Graz.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

H. Hartleben's Verlag, I.,
Wallfischgasse Nr. 1.



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Hofrathes Professor Piltha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 10. 20. **Warnung!** heiligen Leopold nicht fälscht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschcat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.

Philipp Neustein
Apotheker

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse.

Zu haben in Marburg bei Herrn Apoth. J. D. Bankalati.

Zeugniss.

Die Unterzeichneten erklären hiermit, auf Grund einer von ihnen vorgenommenen genauen Untersuchung, dass das aus der französischen Cigarettenpapier-Fabrik der Herren **Cawley & Henry** in Paris stammende Cigarettenpapier „**LE HOUBLON**“ von ausgezeichneter Qualität, vollkommen frei von fremden Bestandtheilen, insbesondere auch frei von irgend welchen der Gesundheit schädlichen Stoffen, von ihnen befunden wurde.

Wien, den 24. Mai 1884.

gez.: Dr. J. J. Pohl,
ord. öff. Professor der chemischen Technologie an der k. k. Technischen Hochschule.

gez.: Dr. E. Ludwig,
k. k. o. Professor der medizinischen Chemie an der Wiener Universität.

gez.: Dr. E. Lippmann,
a. o. Professor der Chemie an der Wiener Universität.

(Die Richtigkeit obiger Unterschriften wurde bestätigt durch Dr. J. Homann, k. k. Notar in Wien. Obiges Zeugnis ist gefertigt und gezeichnet vom k. k. Ministerium des Aeußeren und von der französisch. Gesandtschaft zu Wien am 28. Mai 1884.)